

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 32.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-
nuscripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Sowjetoffensive hält unvermindert an

Helsinki meldet: Erfolgreiche Abwehr zahlreicher russischer Angriffe am Ladogasee — Moskau: 16 Forts der Mannerheimlinie von Sowjettruppen eingenommen

Helsinki, 12. Febr. (Avala.) — Die finnische Telegraphenagentur berichtet: Im finnischen Heeresbericht heißt es, daß gestern die Sowjetangriffe auf der karelischen Landenge fortgesetzt wurden. Die heftigsten Angriffe von russischer Seite erfolgten östlich von Summe sowie bei Taipala. Alle Sowjetangriffe wurden zurückgewiesen. Nordwestlich des Ladogasees wurde ein aus 70 Wagen zusammengesetzter russischer Train vernichtet. Die Sowjetartillerie unterhielt ein sehr lebhaftes Feuer. In diesem Abschnitt fanden Infanteriezusammenstöße nicht statt. Bei Aitojoki warfen die finnischen Truppen die Sowjetverbände in ihre ursprünglichen Positionen zurück. An den übrigen Frontabschnitten gab es keine bedeutsameren Ereignisse. Die finnischen Luftstreitkräfte unternahmen Verteidigungs- und Erkundungsflüge, gleichzeitig aber auch Bombardements des russischen Hinterlandes. Sowjetluftstreitkräfte bombardierten die finnischen Frontstellungen. Im Laufe des Samstag wurden nach eingelangten bestätigten Meldungen zwei russische Flugzeuge abgeschossen.

Helsinki, 12. Febr. (Avala.) — Havas meldet: Im Frontabschnitt Summa-Taipala war die Artillerietätigkeit der Russen gestern besonders heftig. Die betonierten Stellungen boten dem Granatenregen genügend Widerstand. Man darf sich jedoch keinesfalls der Illusion hingeben, daß die russische Artillerie keinen Schaden angerichtet hat. Die Sowjettruppen gingen gestern viermal zum Angriff über, wobei die russischen Sturmtruppen unter großen Verlusten zurückgeworfen wurden. Nordöstlich des Ladogasees gab es keine ernstlicheren Kämpfe. Nur bei Aitojoki erfolgte ein mißlungener Angriff der Sowjettruppen. Auf dem Ladogasee



selbst versuchten die Russen über die Eisfläche vorzudringen. Alle Angriffe wurden von den Finnen, die sich auf kleinen Inseln festsetzten, abgewiesen.

Moskau, 12. Febr. (Avala.) Havas berichtet: Der Generalstab des Leningrader Militärkreises meldet am 11. Febr.: Spätruppstätigkeit und örtliches Artilleriefeuer. In den Infanteriekämpfen wur-

de der Gegner überall zurückgeworfen. Die Sowjettruppen eroberten 16 Artillerieforts, von denen acht vollkommen betoniert sind. Die Sowjetluftwaffe unternahm Erkundungsflüge und Bombardements.

London, 11. Febr. (Avala.) Reuter meldet: Die Berichte der Sowjetkommandos behaupten, daß die russischen Truppen in der Offensive gegen die Mannerheimlinie weitere große Erfolge erzielt hätten. Ausländische Militärfachleute sind der Ansicht, daß dieser Erfolg im Laufe von 12 Tagen um den Preis von 9000 Mann und 100 Tanks erzielt wurde. In den Sowjetberichten heißt es, daß die finnischen Truppen auf der karelischen Landenge nach schwerem Artillerieduell zurückgedrängt worden seien. In dem Bericht heißt es, daß die Vorstoßtruppe 16 Befestigungen, darunter 8 betonierten Artillerieforts, eingenommen hätten. Die Kämpfe bei Summe wurden in einer Breite von 12 Kilometer fortgesetzt. Auf russischer Seite wurden 100.000 Mann und eine große Anzahl von Maschinengewehrabteilungen eingesetzt. Die Sowjettruppen dieses Sektors setzen sich aus Berufssoldaten, nicht aber auch Neurekrutierten und Reservisten zusammen. Es scheint, daß die Finnen mehrere Tausend Mann verloren haben. Wiborg wurde neuerdings bombardiert und außerordentlich beschädigt. Der finnische Bericht stellt fest, daß die Finnen eine Abteilung von 70 Kraftfahrern beim Übergang über den vereisten Ladogasee vernichtet hätten. An der finnischen Nordfront scheint es seit einigen Tagen, sodaß dortselbst keine größeren Operationen vor sich gehen konnten.

Washington, 12. Febr. (Avala.) Havas berichtet: Das Komitee für die Finnlandhilfe hat bis jetzt mehr als eine

Million Dollar gesammelt. Eduard Wales, der Direktor des Finnlandkomitees in Washington, erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die edle Regung der amerikanischen Öffentlichkeit auch die Industriellen und Bankiers der Vereinigten Staaten ermutigen werde, eine größere Geldsumme für Finnland aufzubringen.

Stockholm, 12. Febr. (Avala.) Tidningarnas-Telegrammbüro meldet: Die Stockholmer Polizei erhielt die Mitteilung, daß die schwedische Kommunistenpartei aus Rußland größere Geldsummen erhalten habe, die für die Zwecke einer Zersetzungsaktion bestimmt seien. Anfang 1940 sei eine Arbeiterdelegation aus Schweden zu einem Besuch Moskaus eingeladen worden. Zwei Mitglieder dieser Delegation, ein Schwede und ein Norweger, wurden damals in Moskau von Otto Kuusinen, dem jetzigen Chef der sogenannten finnischen Regierung empfangen. Kuusinen überreichte den Kommunisten Geld für die Entfaltung der kommunistischen Aktivität in Stockholm und einer illegalen Aktion in Finnland. Das Geld wurde nach Schweden eingeschmuggelt. In diesem Zusammenhang wurden zehn Personen, darunter zwei Ausländer, verhaftet. Es wurde umfangreiches Material beschlagnahmt, welches wertvolle Angaben über den Umfang der kommunistischen Tätigkeit in Schweden liefert wird.

Haag, 12. Februar. (Avala.) Havas meldet: Das hiesige finnische Konsulat erließ eine Mitteilung, daß die finnischen Konsulsbehörden große Mengen Skier kaufen, da eine der größten Skifabriken Finnlands durch Bombenwürfe vernichtet worden sei.

Frankreichs Kriegsziel unverändert

Daladiers Kriegspolitik von der Kammer gutgeheißen / Römische Kritik an den Kriegszielen der Westmächte

London, 12. Febr. (Avala.) Havas berichtet: Die Abstimmung, mit der die französische Kammer am Samstag in der geheimen Sitzung restlos, d. h. einstimmig dem Kriegskabinet Daladier das Vertrauen ausgesprochen hatte, wird auch von der englischen Presse einmütig begrüßt. Der »Daily Telegraph« stellt in diesem Zusammenhang u. a. fest, daß die Abstimmung in der Tat einen persönlichen Erfolg Daladiers darstelle, da niemand dagegen gestimmt habe. Für die Freunde und Verbündeten Frankreichs sei dies eine Garantie, für die Gegner eine Lehre. Das Parlament habe zur Kenntnis gebracht, daß sich die Regierung Frankreichs in den Händen derjenigen befinde, die entschlossen sind, den Krieg mit dem Siege zu beenden. Das einstimmige Vertrauen für die Regierung Daladier sei ein Sieg für England wie für Frankreich, meint der »Daily Mirror«, das Ergebnis der geheimen Kammerentscheidung habe den Beweis erbracht, daß das französische Volk im Kriege vereint sei, wie immer die politischen Standpunkte seiner Teile im Frieden auch gewesen sein mögen.

Rom, 12. Febr. (Avala.) Die Agen-

zia Stefani berichtet: »Il Corriere della Sera« veröffentlicht unter dem Titel »Welches sind die Kriegsziele der Westmächte?« einen Artikel, in dem es u. a. heißt: »Die englischen und die französischen Staatsmänner behaupten, England und Frankreich kämpfen für Freiheit und Recht, besonders aber für die Verteidigung der kleinen Völker. Liest man jedoch den jüngsten Leitartikel der bedeutenden englischen Zeitung »Economist«, dann gelangt man zu der Schlussfolgerung, dass England und Frankreich in Wirklichkeit niemanden zu befreien wünschen, vielmehr bestrebt sind, ihre Hegemonie nicht nur moralisch-

historisch, sondern auch handelsmäßig und militärisch sicherzustellen. Diesem englischen Blatte ist jedoch folgende bemerkenswerte Feststellung entchlüpft: »Infolge dieses Krieges wird Frankreich keine Jugend mehr besitzen, ein Verlust, der nicht nur dieses Land treffen wird.« — Man kann sehr leicht erkennen, heißt es im »Corriere della Sera« weiter, dass sich der Sinn dieser Worte am Satzende auf England bezieht. Auf diese Weise ist festgestellt worden, dass England und Frankreich Länder der Greise zu werden drohen. Kann man aber mit Greisenkräften die politische Situation in Europa beherrschen?«

Schnellzug entgleist

SCHWERES EISENBAHNGLÜCK IN ITALIEN.

Rom, 12. Febr. (Avala.) Havas meldet: Der aus Rom kommende Schnellzug ist gestern bei Pisa entgleist. Das Eisenbahnunglück forderte fünf Tote und 25 Verletzte. Das Unglück ist durch übertriebene Geschwindigkeit hervorgerufen

worden. Das italienische Herrscherpaar, das sich in seiner Residenz San Rossore befindet, hat die in Pisa im Krankenhause untergebrachten Verwundeten besucht.

Bulgarisch-russische Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen

Sofia, 12. Febr. (Avala.) DNB meldet: Die in den letzten Tagen in Moskau geführten bulgarisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen, die sich auf Baumwolllieferungen aus Russland nach Bulgarien bezogen, sind, wie die bulgarische Presse berichtet, erfolgreich zum Abschluss gebracht worden. Heute, am 12. d., begibt sich eine ausschließlich aus Textilindustriellen Bulgariens zusammengesetzte Delegation nach Sowjetrußland. Wie ferner verlautet, hat die sowjetrussische Luftfahrtgesellschaft »Aeroflot« die technischen Vorbereitungen für die Eröffnung des Luftverkehrs zwischen Sofia und Moskau abgeschlossen. Das erste russische Passagierflugzeug wird am 19. d. in Burgas am Schwarzen Meer eintreffen.

Paris, 12. Febr. (Avala.) Wie aus Quimper berichtet wird, haben Fischer im dortigen Hafen einen 24 Meter langen Wal gefangen.

Börse

Zürich, 12. Febr. Devisen: Beograd 10, Paris 10.04½, London 17.73, New York 446, Brüssel 75.10, Mailand 22.52, Berlin 178.75, Amsterdam 237, Oslo 101.32, Kopenhagen 86.15, Prag 5.30, Sofia 3.30, Budapest 80, Athen 3.55, Bukarest 3.35, Helsinki 750, Buenos Aires 104¼.

»Zuerst Staatsumbau, dann Wahlen«

Eine bedeutungsvolle Rede des Bautenministers Dr. Krek / Vor der Klärung der Frage der politischen Parteien

Ljubljana, 12. Febr. Bautenminister Dr. Krek hielt gestern in Jesenice eine Versammlung der Anhänger der Jugoslawischen Radikalen Union ab. In einer zweistündigen Rede befaßte sich der Minister mit Fragen der inneren und der äußeren Politik. Der Minister machte die Zuhörer — dem heutigen »Slovenec« zufolge — auf die Gerüchte aufmerksam, die von linksextremistischen Kreisen gegen die Jugoslawische Radikale Union in Umlauf gesetzt würden. Der Zweck dieser Gerüchte sei, unter die Anhänger der Jugoslawischen Union Verwirrung und Beunruhigung hineinzutragen.

»Wir brauchen heute in der Innenpolitik die ruhige Überlegenheit und Kaltblütigkeit, keinesfalls aber die Brunnenvergiftung und die Nervosität, denn es geht jetzt darum, daß alle offenen Fragen

unserer Innenpolitik so bald wie möglich aus der Welt geschafft werden«, sagte der Minister.

Vom Zerfall der Jugoslawischen Radikalen Union sei keine Rede. Die Partei sei ehrlich darum bemüht, den Kreis ihrer Anhängerschaft zu vergrößern. Die Partei habe durch ihren Hauptausschuß und in einem zu gewärtigenden Beschluß des Novisader Banatsausschusses klar und entschlossen ihr staatspolitisches Programm zum Ausdruck gebracht. »Dieses Programm besteht darin«, sagte der Minister, »daß der Staat zuerst umgebaut wird, wie dies mit Kroatien erfolgt ist, und daß wir dann sofort die Wahlen zur Durchführung bringen. Mit dieser Entschlossenheit hat die Partei neues Vertrauen und neue Sympathien im Volke erworben.«

Der Minister kam sodann auf das Wahlgesetz zu sprechen, indem er sagte:

»Die Regierung hat das Wahlgesetz ausgearbeitet und unterzeichnet. Jetzt ist die Gesetzesvorlage über die Versammlungen und politischen Vereinigungen auf der Tagesordnung. Die Regierung hat sich damit noch nicht beschäftigt, aber es wird bald geschehen.«

Der Bautenminister streifte dann kurz das Gebiet der Außenpolitik. — Redner verwies darauf, daß Jugoslawien ruhig in den Fahrwässern des Friedens und der Neutralität segle, wie dies die kürzliche Zusammenkunft der Balkanstaaten in Beograd gezeigt habe. »Es ist keine Phrase«, sagte der Minister, »sondern meine tiefe Überzeugung, daß unser Staat unter der weisen Führung des Prinzregenten bis zum Ende in diesem Fahrwasser verbleiben wird. Frieden nach innen und nach außen ist unser Leitspruch.«

zur Frage der Wahlen zurück und erklärte, man könne nicht wissen, wann die Wahlen stattfinden würden, da dies sowohl von außenpolitischen als auch von innenpolitischen Einflüssen abhängig sei.

Dr. Krnjević prophezeit baldige Wahlen

Der Generalsekretär der Kroatischen Bauernpartei über aktuelle Innenfragen.

Daruvar, 12. Febr. Der Generalsekretär der Kroatischen Bauernpartei Senator Dr. Juraj Krnjević hielt in Daruvar in einer Massenversammlung eine Rede, in der er u. a. sagte: »Nach diesem Kriege, der jetzt in Europa wütet, wird ein neues Europa entstehen. Es wird ein neues Europa sein, deshalb ist es unerlässlich, wenn man uns mit Drohungen kommt. Wir werden unsere Ziele mit oder ohne Zustimmung anderer erreichen. Sie haben gehört, daß man jetzt von Sabor- und Skupschtinawahlen spricht. Es ist nicht bestimmt, wann diese Wahlen sein werden. Aber sie werden in aller nächster Zeit vor sich gehen. Die Saborwahlen werden von größter Wichtigkeit sein. Unser Staat wird vollkommen neu geboren werden. Die Skupschtinawahlen sind etwas anderes. Durch die Saborwahlen wird Kroatien nach den Grundsätzen der Kroatischen Bauernpartei neu gestaltet werden. Die Skupschtina wird etwas Provisorisches sein, bis die endgültige und definitive Reorganisation der Staatsgemeinschaft vollzogen ist, wie sie mit der Errichtung des Banats Kroatiens begonnen wurde. Wir müssen einträchtig bleiben, um bei den Saborwahlen unsere Einmütigkeit aus den Jahren 1920, 1923, 1935 und 1938 zu beweisen.«

Roosevelts Initiative aussichtslos?

Paris und London wollen den Krieg bis zum Waffenstillstand führen / Skepsis in Italien / Geringe Hoffnungen in Holland

Paris, 12. Febr. Die französische Presse beschäftigt sich mit der Mission, die dem Unterstaatssekretär Summerwells als Abgesandten Roosevelts zugedacht ist. In diesem Zusammenhang verweisen die Blätter daraufhin, daß die Westmächte ihre Kriegsziele bereits ausgedeutet hätten. So veröffentlicht der »Temps« einen Leitartikel, in welchem festgestellt wird, daß die Alliierten einen rechten und dauerhaften Frieden herbeiwünschten, der auf der Freiheit und Gleichheit basieren müsse. Aus diesem Grunde müsse die Politik der Gewalt ein für alle Male beseitigt werden. Dies könne nur durch den vollständigen Sieg der Alliierten erreicht werden. Diesen Standpunkt würden die Westmächte niemals aufgeben. Eine der Vorbedingungen, die Deutschland erfüllen müsse, bevor über Friedensverhandlungen überhaupt gesprochen werden könne, sei die Befreiung der Tschechen, Polen und Oesterreicher. So lange ein deutscher Soldat auf diesen Territorien stehe, könne von Verhandlungen keine Rede sein. Die Tschechoslowakei, Polen und Oesterreich müßten erneuert und alle Ungerechtigkeiten, die sie erlitten, müßten repariert werden.

London, 12. Febr. Lord Milner veröffentlicht im »Sunday Chronicle« einen längeren Aufsatz, in dem es heißt, daß die Alliierten mit Deutschland so lange nicht in Verhandlungen treten würden, bevor es besiegt sei. Immer, wenn Deutschland in der Geschichte siegreich gewesen sei, habe es dem besiegten Gegner rücksichtslose Bedingungen auferlegt und ihn bis zum äußersten erniedrigt. In der gleichen Weise müßten jetzt die Alliierten gegen Deutschland verfahren, wenn sie sich einen dauernden Frieden sichern wollen. Das müsse auch vor der Ankunft des Sonderdelegierten Roosevelts in Europa gesagt werden.

Paris, 12. Febr. Die Tatsache, daß Daladier bei der Abstimmung in der geheimen Kammersitzung alle 534 Stimmen des Parlaments als Vertrauensmanifestation erhielt, wird von der französischen Presse dahin ausgelegt, daß das gesamte französische Volk entschlossen sei, den Kampf gegen das nationalsozialistische Deutschland bis zum Endsiege zu führen. Diese Einmütigkeit der Kammer wird von der Presse mit der Reaktion auf die Nachrichten über die Friedensoffensive Roosevelts in Zusammenhang gebracht.

Rom, 12. Febr. Die Nachricht über die bevorstehende Europa-Reise des amerikanischen Unterstaatssekretärs Summerwells ist in italienischen politischen Kreisen mit herzlicher Sympathie aufgenommen worden. Trotzdem können sich diese Kreise eines gewissen Skeptizismus nicht erwehren. Man kann an einen praktischen Erfolg der Absichten Hulls, mit

den neutralen Regierungen in Verhandlungen zu treten, nicht recht glauben.

Die vatikanischen Kreise haben eine Mitteilung erlassen, in der es heißt, daß man jeden Schritt begrüßen müsse, der nur irgendwie zur Klärung der Lage und der Absichten der einzelnen Staaten beitragen könne.

Amsterdam, 12. Febr. Obwohl die holländische Regierung noch keine offizielle Meinung über die Mission Summerwells geäußert hat, wird von der holländischen Presse hervorgehoben, daß man sich keinen allzu großen Hoffnungen im Hinblick auf einen Erfolg hingeben dürfe. Der »Nieuwe Rotterdamsche Courant« meint, die schlechte Seite des Planes Roosevelts bestehe darin, daß er nicht von einer unmittelbaren Aussöhnung Rußlands und Finnlands ausgehe.

Berlin, 12. Febr. Reichskanzler Hitler ist am Samstag nach Berlin zurückgekehrt und trat mit führenden Männern der Regierungskreise in Besprechungen über die neue Initiative Roosevelts. Der Standpunkt Deutschlands ist noch reserviert, doch gilt es für sicher, daß Hitler den amerikanischen Unterstaatssekretär empfangen wird, um ihm die Vorschläge des deutschen Friedens zu überreichen. Der Europa-Reise des Abgesandten Roo-

sevelts wird in maßgeblichen Kreisen große Bedeutung beigemessen.

Verkehrsminister Ing. Bešlić: »Wahlen erst nach erfolgreichem Staatsumbau«

Nationale Volksgruppen können keine Parteien bilden.

Novi Sad, 12. Febr. Gestern fand in Novi Sad eine Tagung des Banatsausschusses der Jugoslawischen Radikalen Union statt, der auch die Minister Ing. Bešlić und Tomić beiwohnten.

Verkehrsminister Ing. Bešlić hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in der er sich eingangs ausführlich mit der Bedeutung des Ausgleiches vom 26. August befaßte. Er kam hierbei auch auf die Wahlen zu sprechen und erklärte u. a., daß die Wahlen erst nach der endgültigen Reorganisation des Staates ausgeschrieben würden. Der Minister wandte sich gegen jene Propaganda, die den Anschluß gewisser Bezirke der Bačka an Kroatien fordere. Der Minister erklärte ferner, daß das Wahlgesetz die Bildung von konfessionellen Parteien und Parteien der Volksgruppen unmöglich mache. Dies gelte für die Ungarn, Deutschen und Rumänen. — Am Schlusse kehrte der Minister wieder

Im Westen nichts Neues

Berlin, 12. Febr. (DNB). Das Oberkommando der Wehrmacht teilt in seinem Bericht vom 11. d. M. mit: »An der Westfront verlief der Tag ruhig. Trotz des schlechten Wetters überflogen unsere Flugzeuge England. Ein Patrouillenboot wurde versenkt. Alle Flugzeuge kehrten auf ihre Basis zurück.«

Paris, 12. Febr. Havas berichtet: Das französische Oberkommando teilte am 11. d. M. mit: »Nichts neues!«

Der Ruf nach einer Kriegsregierung in England

Garvin verlangt im »Observer« die Bildung einer neuen Regierung.

London, 12. Febr. Reuters berichtet: Der bekannte englische Publizist Garvin fordert im »Observer« die ehebaldige Bildung eines homogenen Kriegskabinetts, deren Mitglieder auf Grund des allgemeinen Vertrauens des ganzen Landes die Kriegspolitik Englands bis zum Siege fortsetzen sollten. Die Zusammensetzung eines solchen Kabinetts würde nach Garvins Ansicht im Hinblick auf die feindliche Propaganda sehr viel zur Stabilisierung der Verhältnisse und zur Vermehrung der Autorität der britischen Regierung führen.

Der Mißbrauch der Sanktionspolitik

Belgische Antwort an Leon Blum.

Brüssel, 12. Febr. Die hiesige konservative Zeitung »La Metropole« befaßt sich mit der Lage der neutralen Staaten und verweist auf die Wichtigkeit der Zusammenkunft des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes im Haag. Das Blatt hebt hervor, daß die Kräfte, die für den Frieden arbeiten, noch nicht entworfen seien. Es müsse jede Gelegenheit ergriffen werden, um einen Beitrag zur Einstellung der Feindseligkeiten zu liefern. Der sozialistische »Peuple« lehnt die von Leon Blum an die Adresse der neutralen Staaten gerichteten Vorwürfe ab u. meint, daß für den Zusammenbruch der Sanktionspolitik und der kollektiven Sicherheit einzig und allein die Großmächte verantwortlich seien, keinesfalls aber die kleinen Staaten.

Römischer Landesverteidigungsrat

Rom, 12. Febr. Der Oberste Landesverteidigungsrat hielt gestern seine dritte, dreistündige Sitzung unter dem Vorsitz Mussolinis ab. Die Beratungen werden heute, Montag, den 12. d. M. fortgesetzt werden.

Die Balkankonferenz in Beograd



Am 2. Febr. 1940 begann in der jugoslawischen Hauptstadt die Konferenz des Balkanbundes, in deren Verlauf die Vertreter der vier Balkanstaaten — Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und der Türkei — ihren Willen, die Neutralität zu wahren, erneut bestätigten. — Das Bild zeigt von links: den jugoslawischen Gesandten in Bukarest I. Dučić, den griechischen Ministerpräsidenten Metaxas, den rumänischen Gesandten in Beograd, Victor Cadere, den rumänischen Außenminister Gafencu, den türkischen Außenminister Saradschoglu und den jugoslawischen Ministerpräsidenten Cvetković, während eines Empfanges in der rumänischen Gesandtschaft in Beograd am 3. Febr. 1940.

Gründung einer Jugoslawisch-bulgarischen Handelskammer

Feierlicher Empfang der bulgarischen Delegation mit Handelsminister Dr. Zagorov an der Spitze

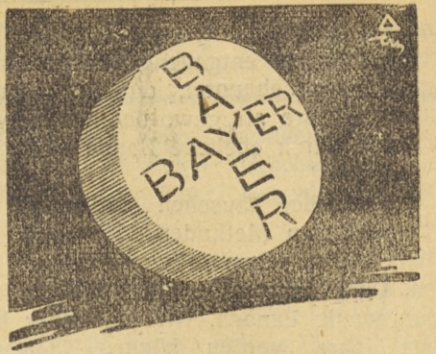
Beograd, 12. Febr. Gestern früh traf mit dem Schnellzuge aus Sofia eine bulgarische Wirtschaftsdelegation mit dem Handelsminister Dr. Zagorov an der Spitze in Beograd ein, um der Gründungsversammlung der Jugoslawisch-bulgarischen Handelskammer beizuwohnen. Zur Begrüßung der bulgarischen Wirtschaftler hatte sich auf dem mit jugoslawischen und bulgarischen Trikoloren reich geschmückten Bahnhofsperron Handelsminister Dr. Andres mit zahlreichen hohen Beamten des Handelsministeriums eingefunden, ferner die Vertreter der jugoslawisch-bulgarischen Vereinigungen und der bulgarische Gesandte Doktor Popov mit dem gesamten Personal der Legation. Nach der feierlichen Begrüßung begab sich Minister Dr. Zagorov in Begleitung des jugoslawischen Handelsministers ins Hotel »Bristol«. Bald darauf

begab sich Minister Dr. Zagorov ins Königsschloß, um sich ins Hofbuch einzutragen.

Um 10 Uhr vormittags fand die Gründungsversammlung im Saale der Beograder Handelskammer statt. Der Festsetzung wohnten die beiden genannten Handelsminister, Außenminister Dr. Cincar-Marković, der Vertreter des Ministerpräsidenten Cvetković, der bulgarische Gesandte Dr. Popov u. a. mehr teil. Die Versammlung, in der der Industrielle Voja Petković den Vorsitz führte, richtete Ergebnistelegramme an S. K. H. Prinzregent Paul und S. M. König Boris sowie Begrüßungsbefehle an die Ministerpräsidenten Cvetković und Dr. Kjuseivanov.

Nach Ansprachen, die vom bulgarischen Handelsminister Dr. Zagorov,

seinem jugoslawischen Kollegen Dr. Andres, vom Gesandten Dr. Popov, von den Industriellen Ivan Jelačin und Voja Gjorgjević gehalten wurden, erfolgte die Konstituierung der Jugoslawisch-bulgarischen Handelskammer. Zum Präsidenten wurde der Beograder Industrielle Vlada Ilić gewählt. Erster Vizepräsident ist Dr. Marko Zužić, zweiter Vizepräsident Ivan Jelačin und dritter Vizepräsident Dr. Stefan Krasnik. Nach der Festversammlung gab Handelsminister Dr. Andres im Hotel »Bristol« zu Ehren der bulgarischen Gäste ein Festessen, bei dem die beiden Handelsminister Jugoslawiens und Bulgariens herzliche Trinksprüche auf die wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Staaten hielten, die die besten Früchte verspreche und im Interesse beider Staaten sei.



Bei Rheuma

versuchen Sie mit 1-2

ASPIRIN

Tabletten



Unter dem Namen »Aspirin« besteht kein anderes Arzneimittel ausser Aspirin von »Bayer«.

Opl. reg. pod 5 br. 37692 od 22. XII. 1939.

tausch und in der Warenbeschaffung solcher Natur sind, daß in erster Reihe Ruhe und geregelte Verhältnisse erforderlich sind, um diese Schwierigkeiten zu überwinden und einen geregelten Güteraus-tausch herzustellen.

Die Vertreter des Handelstandes stellen sich trotz dieses Vorschlages dem Finanzminister zur Verfügung, um einvernehmlich auch noch andere Mittel und Wege ausfindig zu machen, um dem Staate die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung zu stellen, d. h. der Kaufmannsstand ist bereit, den Staat in jeder vernünftigen Weise in seiner heutigen Lage zu unterstützen, doch darf der Handel in seiner regelmäßigen Entwicklung nicht gehemmt und gestört werden. Ferner muß die Beschaffung der Mittel möglichst vereinfacht werden, damit das schwer erworbene Geld tatsächlich dorthin gelange, wo es wirklich notwendig ist, und nicht zur reichlichen Entlohnung von Angebern oder zur Vergrößerung des ohnehin großen Steuer- und Finanzapparates verschwendet werde.

Zum Schluß wird in der Entschliebung erklärt, daß die Zentralvertretung des Verbandes der kaufmännischen Vereinigungen jede Verantwortung für die unweigerlich eintretenden schweren Folgen ablehnen müßte, falls dieser Appell des Kaufmannsstandes keine entsprechende Würdigung fände.

Die Gegenvorschläge der Kaufleute

Eine Entschliebung des Zentralverbandes der jugoslawischen Handelsgremien zur Frage der Steuerreform

Wie die Beograder Bätter ausführlich berichten, hielt dieser Tage die Zentralvertretung des Verbandes der kaufmännischen Vereinigungen des Königreiches Jugoslawien in Beograd eine Sitzung ab, auf der nebst anderen zeitgemäßen Fragen, die den Handelsstand berühren, vor allem die neuen Steuerverordnungen erörtert werden.

Von der Sitzung wurde eine Entschliebung ausgegeben, in der u. a. festgestellt wird, daß die außerordentlichen Verhältnisse, in denen sich Europa und auch Jugoslawien befinden, sowohl dem Staate als auch allen seinen Bürgern außerordentliche Pflichten auferlegen. Die jugoslawischen Kaufleute seien auch diesmal des melden Tag für Tag Kaufleute in zugefange nachzukommen, zumal es sich in der Mehrzahl um Erfordernisse der Landesverteidigung handle.

Die Art und Weise, in der man die staatlichen Einnahmen zu erhöhen versuche, sei jedoch angesichts der bestehenden Verhältnisse nicht nur undurchführbar, sondern stelle geradezu eine Gefahr dar, die den ganzen Handel des Landes in seinen Grundfesten zu erschüttern und die Reihen des Kaufmannsstandes bedenklich zu locken drohe.

Dafür seien bereits handgreifliche Beweise vorhanden. In allen Teilen des Landes melden Tag für Tag Kaufleute n zunehmender Zahl ihre Gewerbe ab, da sie unter den neugeschaffenen fiskalischen Lasten nicht mehr weiterarbeiten können. Dies sei fast ausschließlich auf die neuen gesetzlichen Bestimmungen über die Einkommensteuer und die Verzehrungssteuer auf Wein und Branntwein zurückzuführen. Durch diese Maßnahmen, so heißt es in der Entschliebung, werden in erster Reihe die korrekten nationalen Kaufleute betroffen, die eine der Hauptstützen der wirtschaftlichen Unabhängigkeit des Landes seien.

Im weiteren werden in der Entschliebung die konkreten Ursachen der Gefahr, die dem Kaufmannsstand und die Wirtschaft im allgemeinen bedroht, angeführt. So verpflichte die Steuernovelle alle Kaufleute mit einer Einkommensteuer von mindestens 100.000 Dinar oder mit einem Bruttoumsatz von mindestens zwei Millionen Dinar zu fachgemäßer Führung von Geschäftsbüchern auf derselben Grundlage wie die Aktiengesellschaften. Die überwiegende Mehrheit dieser Kaufleute könne jedoch die damit verbundenen Spesen nicht tragen, ganz abgesehen davon, daß es in Jugoslawien nicht einmal annähernd so viele fachlich gebildete Buchhalter gebe, wie hiezu notwendig sind.

Weiters werden dieselben Steuernpflichtigen durch die Steuernovelle verhalten,

schon für das Jahr 1940 ihr Einkommensteuerbekenntnis nach den neuen Vorschriften und auf Grund der Geschäftsbücher des Jahres 1939 vorzulegen. Es könne jedoch als ganz sicher angenommen werden, daß es bei uns keinen einzigen Kaufmann gibt, der dieser Verpflichtung voll entsprechen könnte. Dies würde bedeuten, daß ihnen ohne Unterschied für das Jahr 1940 die Einkommensteuergrundlage von der Steuerbehörde festgesetzt wird. Dadurch würden aber alle Kaufleute geradezu in ihrer Existenz bedroht werden. Die weitgehende Vollmacht, mit denen durch die Novelle die Steuerorgane ausgestattet werden, sowie die vorgesehenen drakonischen Strafmaßnahmen stellen nicht nur einen bisher nicht dagewesenen Angriff auf die Sicherheit der wirtschaftlichen Betätigung dar, sondern auch einen Schlag gegen die bürgerliche Freiheit dieser Steuerpflichtigen. — Durch die technische Durchführung dieser Steuernovellen würde jede Geschäftstätigkeit, der durch die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen eine gewisse Sicherheit gewährleistet war, unmöglich gemacht werden, da ihre teuer bezahlten Patente und chemischen Formeln, sowie ihre Beschaffungsquellen und Kalkulationsgeheimnisse der Konkurrenz preisgegeben würden.

Weiters sieht die neue Verordnung über staatliche Verzehrungssteuer auf Wein und Branntwein Durchführungsmaßnahmen vor, die für Produzenten, Händler und Ausschanker vollständig undurchführbar sind. Der Forderung nach Versiegelung der Kessel und der Errichtung von Freilagern kann die überwiegende Zahl der Produzenten und Händler nicht entsprechen, ganz abgesehen davon, daß durch dieses System sowohl in den Städten als auch in den Dörfern den weitestgehenden Mißbräuchen Tür und Tor geöffnet würden. Deshalb sei die Abschaffung dieses Systems eine unumgängliche Notwendigkeit.

Die Zentralvertretung des Verbandes der kaufmännischen Vereinigungen fordert deshalb, daß die am 23. Dezember vergangenen Jahres erschienenen Steuernovellen sofort zurückgezogen werden. Um aber dennoch die angestrebten staatlichen Einnahmen sicherzustellen, macht die Zentralvertretung folgende Vorschläge:

Alle Kaufleute, deren Einkommensteuer im Jahre 1939 mehr als 100.000 Dinar bzw. deren Bruttoumsatz mehr als 2 Millionen Dinar betrug, bezahlen ihre gesamte Steuer auf Grund der Bemessung von 1939 auch für das Jahr 1940, und zwar schon im Laufe der Monate Febr. und März, so daß der Staat auf diese Weise das erforderliche Betriebskapital erhal-

ten würde. Zur Deckung der Erfordernisse der Landesverteidigung und der Staatsverwaltung möge der Satz der Haupt- u. Zusatzsteuer prozentuell und progressiv entsprechend erhöht werden, nicht aber auch jener der Gemeinde- und sonstigen Umlagen. Auf diese Weise würde der Staat in den Besitz der notwendigen Mittel gelangen und dem Steuerapparat würden unüberwindliche Schwierigkeiten erspart bleiben, die einen großen Teil der erwünschten Einnahmen aufsaugen würden. Außerdem würde dadurch auch verhindert werden, daß die Abmeldungen von Geschäftslizenzen katastrophale Ausmaße annehme.

Die Kaufleute sind der Ansicht, daß ein anderer Ausweg aus dieser Lage unmöglich ist, da die erschütternden Verhältnisse im zwischenstaatlichen Güteraus-

50 Tote, 500 Verwundete

Grässliche Auswirkungen eines Orkans in USA

New York, 12. Febr. Am Samstag wurde die Stadt Albany von einem furchtbaren Orkan erfasst, dem 50 Tote und 500 Verwundete zum Opfer fielen. Nach den letzten Meldungen wurde insbesondere das Negerviertel stark heimgesucht. Der Orkan trug

Dächer fort und brachte auch Häuser zum Einsturz. 12 Häuser wurden vernichtet. Die Kirchen mussten in Lazarette umgewandelt werden. In Zügen und Kraftwagen wurde von allen Seiten die erste Hilfe herangebracht.

Schule der Langlebigkeit

Eine Greisenakademie in Chicago.

In Chicago hat ein philanthropisches Komitee eine »Schule für Langlebigkeit« gegründet. Die Schüler sollen dort die Lebensweise erlernen, mit der man so alt als möglich wird.

Die Sehnsucht der Amerikaner, so alt wie Methusalem zu werden, scheint groß zu sein. Wenigstens kann man es daran ersehen, daß die Schüler der soeben in Chicago ins Leben gerufenen »Schule der Langlebigkeit« in Scharen zuströmen. Man reißt sich förmlich danach, sich noch einmal auf die Schulbank setzen zu dürfen, um die schwere Wissenschaft in sich aufzunehmen, möglichst alt zu werden.

Der Lehrplan dieses gewiß einzigartigen Instituts beruht auf der »experimentellen« Methode — d. h. die Lehrer, die dort wirken, sprechen alle aus eigener Erfahrung. Sie haben sämtlich über hundert Jahre auf dem Rücken. Die Stunden sind eigentlich nur autobiographische Erzählungen der Lehrer. Sie alle halten Vorträge über das Thema: »Wie ich über 100 Jahre alt wurde«. Aus diesen Vorträgen können die Schüler dann die Ver-

haltensmaßregeln entnehmen. Ein bißchen erschwert wird der Unterricht und vor allem das Lernen dadurch, daß sich die Methoden der verschiedenen Methusalem oft erheblich widersprechen. Der eine Lehrer verwirft den Alkohol und den Tabak und erklärt, daß beides den Menschen in ein frühes Grab bringe — der andere preist das Rauchen und ein gutes Glas Wein, da beides, wie er behauptet, jung und frisch erhält. Der jüngste der über hundertjährigen Greise ist überzeugter Vegetarianer, der älteste empfiehlt seinen Hörern dringend saftige Schnitzel und handfeste Beefsteaks.

Auch eine Frau wirkt als Lehrkraft an der Schule der Langlebigkeit. Sie wurde mit dreiBig Jahren Witwe. Um jedoch falschen Schlüssen in dieser Beziehung vorzubeugen, vergißt sie nie, in ihren Vorträgen darauf hinzuweisen, daß sie zwar die Hundert schon überschritten habe, dies aber bestimmt nicht auf die frühe Witwenschaft zurückzuführen sei. »Wenn man mit 30 Jahren verwitwet ist«, sagt sie, »so ist es nicht nötig, Witwe zu bleiben, um 100 Jahre alt zu werden.« Seit kurzem aber hat die alte Dame noch eine Kollegin bekommen, die unverheiratet ist und ebenfalls als Lehrkraft in das

Institut aufgenommen wurde. Diese Miß steht auf dem entgegengesetzten Standpunkt: sie behauptet, daß sie niemals hundert Jahre alt geworden wäre, wenn sie sich durch eheliche Bande hätte festeln lassen!

Die Schüler lauschen andächtig den verschiedenen Methoden. Sie sind meistens selbst schon in vorgerückten Jahren. Denn wenn man noch jung ist, fragt man wenig danach, wie man über hundert Jahre werden könne. Nach den Schulstunden bzw. Vorlesungen gibt es täglich lange Debatten unter den Schülern, die sich der einen oder anderen Methode der Lehrer anschließen wollen. Glücklicherweise gibt es so viele verschiedene Methoden, steinalt zu werden, daß sich jeder den ihm bequemsten Weg aussuchen kann.

Ungarns Außenminister Graf Czaky hat sich verlobt

Budapest, 12. Febr. Stefani meldet: Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, hat sich der ungarische Außenminister Graf Czaky mit der Komtesse Chorinsky verlobt. Die Hochzeit wird im Frühjahr stattfinden.

Aus Poljane

po Mahorič Juliane — 80 Jahre alt. Am Dienstag den 13. d. feiert Frau Juliane Mahorič das seltene Fest des 80. Geburtstages. Vor 80 Jahren wurde sie in Sv. Jurij (Slov. gor.) als Tochter des dortigen Bürgermeisters und Grossgrundbesitzers G. Pavalec geboren. Schon als ganz junges Mädchen machte sie die Postmeisterprüfung und führte die Post in Sv. Jurij, welche sie auch nach ihrer Heirat und Übersiedlung nach Makole bei Poljane beibehielt. Aus ihrer Ehe mit dem schon verstorbenen Herrn Andi Mahorič entstammen zwei Kinder und zwar der Gastwirt und Grundbesitzer Andreas Mahorič in Makole und die verwitwete Gastwirtin und Lebzelterzeugerin Frau Juliane Aubl aus Sv. Lenart (Slov. gor.). Die Jubilantin, von ganz seltener körperlicher und geistiger Frische, erfreut sich als Urgrossmutter, Grossmutter und Mutter der allerbesten Gesundheit. Den Winter verbringt sie immer in ihrem Hause in Poljane, während sie sich die übrige Zeit auf ihrem Weingartenbesitz in Makole bei Poljane aufhält, wo sie bis zum späten Abend noch immer rastlos tätig ist. Sie führt ein sprichwörtlich gastfreundliches Haus und ist wegen ihrer Herzensgüte allgemein geachtet und geschätzt. Zum seltenen Lebensjubiläum auch unsere herzlichen Glückwünsche! Fritz Geuer.

Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

1. Tag der Hauptziehung der 39. Spielrunde (10. Februar.)

Din 200.000.—:	76043
Din 50.000.—:	34410 26531 89032 14191
Din 40.000.—:	58790
Din 30.000.—:	46360
Din 24.000.—:	1643 21665 58402 94267
Din 20.000.—:	18754 53671 78229 80606
Din 16.000.—:	17585 42347 42587 94493
Din 12.000.—:	4828 16980 24383 44353
	73076 75648 81934 83812

DIN 10.000.—:	9061 11384 15102 18912 18975 29276 35943
	50987 62362 77085 81486 95451 99912

Din 8000.—:	2039 9867 14797 18116 23999 29509 40228
	52615 56930 64902 67423 69355 81352 87549
	90147 90302 95176 96283

Din 6000.—:	8272 8470 8670 15273 19838 26569 27237
	32164 36350 39293 39536 43294 44319 62306
	76714 77179 34387 93035 98149 98478

Din 5000.—:	5622 15614 28227 37179 40828 47435 58805
	59229 60757 65983 67740 67826 87982 93837
	98534

Din 4000.—:	223 735 1858 3534 3569 8405 8680
	9522 14088 15188 19168 21110 22186 23503
	23576 23799 26852 34507 41559 44683 48044
	49894 51179 51781 54704 55608 56562 56591
	60386 60707 61584 65995 67935 69593 71022
	71487 72308 72624 73127 75264 79018 81251
	82625 88264 90022 90768 91521 92461 92986
	93612 94451 96613

(Ohne Gewähr.)

Die Lose Nr. 56.930 und 81.352, d'e je Din 8.000.— gewonnen, und Nr. 82.625 (Din 4.000.—) wurden bei uns gekauft. BANKGESCHÄFT BEZJAK, bevollm. Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie, Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20.97.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Montag, den 12. Februar

Erweiterter Aufgabenkreis des Rotkreuzes

AUS DER GESTRIGEN JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER MARIBORER BEZIRKSORGANISATION. — DR. JANCIC NEUERDINGS ZUM OBMANN GEWÄHLT.

Die gestern vormittags im Jagosalon des Hotels »Orel« stattgefundene Jahreshauptversammlung der Mariborer Lokalorganisation, des sogenannten Bezirksausschusses des Roten Kreuzes stand ganz im Zeichen der durch den Kriegausbruch bedingten außerordentlichen Zustände und des dadurch stark erweiterten Aufgabenkreises des Vereines. Den Vorsitz führte der langjährige und verdiente Präses Erster Staatsanwalt i. R.



Dr. I. Jancic, der in seiner Eröffnungsansprache zunächst die erschienenen offiziellen Vertreter herzlich willkommen hieß, darunter die beiden Bezirkshauptleute Dr. Šiška und Eiletz, den Chef des städtischen Sozialpolitischen Amtes Brandner, der in Vertretung des Bürgermeisters erschienen war, und den ersten Vizepräsidenten des Ljubljanaer Banatsausschusses des Rotkreuzes Dr. Fettich-Frankheim. Anwesend waren ferner Stadtphysikus Dr. Novak, Sanitätsinspektor Dr. Zorjan und der Leiter des Arbeiterversicherungsamtes Stenovec.

Wie dem umfangreichen Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden Dr. Jancic zu entnehmen war, entwickelte unser Rotkreuz auch im vergangenen Geschäftsjahr eine recht lebhaft Tätigkeit, die aber im Vergleich zu den vorhergegangenen Jahren wegen der außerordentlichen Zustände in Europa seit einigen Monaten im raschen Anwachsen begriffen ist. Im Laufe des verflossenen Jahres wurden 2 Samariterkurse veranstaltet, die von insgesamt 185 Personen besucht wurden. Kursleiter waren Dr. Vrečko, Dr. Bedjanič und Dr. Cijan, Vorträge hielten auch Dr. Jancic und Obersanitätsrat Dr. Jurečko. Die Ferialkolonie am Meere wurde im Vorjahre von 49 armen und erholungsbedürftigen Kindern beschickt, die unter der Leitung des Fachlehrers Ravter mehrere Wochen an der Adria verbrachten und ausnahmslos in ihrer Gesundheit gestärkt wieder in die Heimat zurückkehrten. Die Kolonie empfing u. a. auch den Besuch des Leiters des städtischen sozialpolitischen Amtes Brandner, der sich über die Einrichtung und Führung der Ferialkolonie mit anerkennenden Worten äußerte. Die vorjähr. Rotkreuzwoche brachte ebenso einen vollen moralischen und materiellen Erfolg. Was die Organisation innerhalb des Mariborer Bezirksausschusses betrifft, konnten auch diesbezüglich bemerkenswerte Erfolge verzeichnet werden. Neue Ortsausschüsse entstanden in Tezno und Fram, sodaß jetzt bereits 16 Ortsausschüsse dem Mariborer Bezirksausschuß angeschlossen sind.

Es folgten die Rechenschaftsberichte der übrigen agilen Funktionäre, und zw. des Schriftführers Schulinspektor Močnik, des Kassiers Dr. Vrečko und des Oekonoms Apotheker Minarik, die alle einen rapiden Aufschwung und zugleich eine starke Erweiterung des Aufgabenkreises des Vereines feststellen konnten. Die Zahl der Mitglieder des Mariborer Bezirksausschusses belief sich mit Ende des Geschäftsjahres auf 1801; davon waren 437 ordentliche u. 1364 unterstützende Mitglieder. Die Kassagebarung entwickelt sich normal, könnte aber bei mehr Verständnis insbesondere der vermögenden Kreise zweifellos schönere Ergebnisse zeitigen.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der Mariborer Bezirksausschuß im soeben abgeschlossenen Vereinsjahr etwas über 5000 Dinar an die Zentralen in Ljubljana und Beograd ausfolgte, hingegen aber eben von diesen Zentralen im selben Zeitraum nicht weniger als etwa 15.000 Dinar an verschiedenen Subventionen ausbezahlt erhielt. Die Mariborer Lokalorganisation hat somit in einem einzigen Jahre dreimal so viel erhalten, als sie selbst im Sinne der Satzung ablieferte. Im Laufe des Vorjahres wurden die aufopferungsvollen Funktionäre des Rotkreuzes in Maribor Chefarzt Dr. Bedjanič u. Amtsleiter Stenovec mit der Silbernen Rotkreuzmedaille ausgezeichnet.

Nachdem das vom Obmann des Aufsichtsausschusses Bezirkshauptmann i. R. Dr. Senekovič in Vorschlag ge-

brachte Absolutorium einstimmig genehmigt worden war, ergriff der erste Vizepräsident des Ljubljanaer Banatsausschusses Dr. Fettich-Frankheim das Wort, um zunächst die Versammlungsteilnehmer zu begrüßen u. darauf einige wertvolle Anregungen zu geben, wie die Tätigkeit des Rotkreuzes im allgemeinen und des Mariborer Bezirksausschusses im besonderen noch eine weitere Förderung erfahren könnte.

Amtsleiter Brandner sprach im Namen der Stadtgemeinde die Hoffnung aus, dass die Zusammenarbeit des Rotkreuzes mit den städtischen massgebenden Stellen in Zukunft auf eine noch engere Basis gestellt werden möge.

Bei den sodann durchgeführten Neuwahlen wurde der bisherige, für den Verein überaus verdiente Präses Dr. Jancic unter allseitigem Beifall und mit Stimmeneinhelligkeit wiedergewählt. Vizepräsidenten sind Primararzt Dr. Černič und Apotheker Minarik, Ausschussmitglieder Bürgermeister Dr. Juvan, die Bezirkshauptleute Dr. Šiška und Eiletz, Obersanitätsrat Dr. Jurečko, Chefarzt Dr. Bedjanič, Gymnasialdirektor Dr. Heric, Spitalsdirektor Dr. Hribar, Chefredakteur Kasper, Dr. Korenčan, Schulinspektor Močnik, Stadtphysikus Dr. Novak, Vizedirektor Pfeifer, Fachlehrer Ravter, Amtsleiter Stenovec, Dom- und Stadtpfarrer Msgr. Unek, Frl. Milica Stupan, Dr. Vrečko, Dr. Velker, Kaufmann Sax, Kaufmann Oset jun., Schulleiter Lavrič (Krčevina), Schulleiter Cujnik (Sv. Jakob v. Slov. gor.), Bajde und Kokot. Den Aufsichtsausschuss bilden Dr. Senekovič (Obmann), Bankdirektor Pogačnik, Sanitätsinspektor Dr. Zorjan und Sparkassendirektor Dr. Kovačec.

Erhöhte Beanspruchung der elektrischen Energie

JAHRESTAGUNG DER ELEKTROTECHNIKER SLOWENIENS IN MARIBOR. — KRÄFTIGE FÖRDERUNG DER BAUAKTION FÜR DAS LEHRLINGSHEIM.

Die Vereinigung des elektrotechnischen Gewerbes für das Draubanat hielt ihre Jahrestagung diesmal in Maribor ab. Im Gambinussaal versammelten sich gestern vormittags zahlreiche Elektrotechniker aus allen Teilen Sloweniens, um Rückschau zu halten über die im Vorjahr getane Arbeit und Richtlinien für die künftige Betätigung aufzustellen. Anwesend waren u. a. der Vizepräsident der Wirtschaftskammer Ogrin sowie Geweberreferent Dr. Senkovič für die Stadtgemeinde.

Der Vorsitzende Perčinič gab eine Übersicht über den Stand der Elektrifizierungsarbeiten in Slowenien, die einen raschen Fortgang nehmen. Zunächst ist es der allgemeine Fortschritt, der an die elektrische Energie immer höhere Ansprüche stellt, dann aber bedingt der Krieg in seinen Folgen einen erhöhten Stromverbrauch. Der Treibstoff- und der Petroleummangel zwingen die Bevölkerung, sich an das Leitungsnetz anzuschließen. Die bestehenden Kraftwerke werden zumeist bis zum äußersten ausgenutzt und können zeitweise, besonders im Winter bei niedrigem Wasserstand, nicht alle Konsumenten restlos befriedigen. Das Tempo der Elektrifizierungsarbeiten wird durch das Hinaufschneiden der Preise stark beeinträchtigt. In Slowenien wurde im Vorjahr um mehr als 10 Millionen Kilowattstunden mehr Strom verbraucht als im Jahre 1938. Die Unternehmungen haben mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da sich u. a. auch die Steuerlasten neuerdings stark erhöht haben.

Aus dem Berichte des Schriftführers Ing. Novak ist ersichtlich, daß die Vereinigung gegenwärtig 304 Mitglieder zählt, wovon auf die Kraftwerksektion 95 und auf die Sektion der Elektroinstallateure 70 entfallen. Es wurde eine Aktion eingeleitet, um der Vereinigung in absehbarer Zeit zu einem Eigenheim zu verhelfen. Günstig entwickelt sich auch der Vermögensstand, über den der Kassier Miheličič berichtete.

Im weiteren Verlaufe der Tagung wurde ein Baufond ins Leben gerufen, der aus den Mitteln der Vereinigung mit 120.000 Dinar dotiert wurde. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, einen Fond zu gründen, mit dem die Aktion zur Errichtung eines Lehrlingsheimes in Maribor gestärkt werden soll. Dieser Fond steht der Mariborer Geschäftsstelle der Vereinigung zur Verfügung. Zur Stärkung dieses Fundes wird jedes Mitglied einen Sonderbeitrag in der Höhe eines einjährigen Mitgliedsbeitrages aufbringen.

Der Vizepräsident der Wirtschaftskammer Ogrin besprach verschiedene Steuerangelegenheiten und berichtete über die Tätigkeit der Gewerbesektion der Kammer. Im Namen der Stadtgemeinde ergriff Geweberreferent Dr. Senkovič das Wort. Neuwahlen wurden diesmal nicht vorgenommen.

m. Glockenweihe in der Magdalenenkirche. Die Magdalenenpfarrkirche feierte gestern ein großes Fest. Die Kirche erhielt drei neue Glocken, das Ergebnis einer eingeleiteten Sammlung, die Sonntag im Beisein einer großen Menschenmenge

von Pfarrer und Dechant S t e r g a r ein-
geweiht und dann in den Turm hinaufge-
wunden wurden. Noch im Laufe des Ta-
ges ließen die Glocken, ein Werk der
Glocken- und Berei B ü h l i n Hohe, ihre eh-
ernte Stimme erschallen. Als Patinnen
fungierten Frau R o t, Fr. L o r b e k
und Fr. M e s k o.

Die Maler und Anstreicher Sloweniens für ihre Rechte

Im Hotel »Novi svet« hielt gestern der
Verband der Maler, Anstreicher und
Lackierer für Slowenien seine diesjährige
Jahreshauptversammlung ab, dessen Vor-
sitz der Obmann der Mariborer Innung
Jakob Senekovič führte. Ausführliche
Tätigkeitsberichte erstatteten der Schrift-
führer Rožič und der Kassier Mar-
tinc. Wie den Berichten zu entnehmen
war, zählt der Verband gegenwärtig 99
Mitglieder.

In der Versammlung wurde eine Ent-
scheidung angenommen, in der der Ver-
band energisch für die Wahrung der In-
teressen seiner Mitglieder eintritt. Vor-
 allem werden Maßnahmen zur Bekämp-
fung des Pflüscherswesens gefordert. Es
müssen Mittel und Wege gefunden wer-
den, um die gewerbliche Betätigung ver-
schiedener staatlicher Institutionen, vor-
 allem aber der Strafanstalten, zu verhin-
dern. Die gewerblichen Arbeiten sind un-
bedingt nur den Gewerbetreibenden an-
zuvertrauen. Notwendig ist es auch, daß
die Pauschalierung der Erwerbssteuer auf
alle Orte im Staate und auf alle Gewerbe-
zweige ausgedehnt wird. Mit Rücksicht
auf die rasch anwachsende Teuerung
wurde auch die Frage einer Erhöhung
des Preistarifs angeschnitten.

Bei der Neuwahl des Ausschusses wur-
de größtenteils die bisherige Leitung in
ihrer Funktion bestätigt.

Aus dem Gerichtssaal

Das Urteil im Prozeß Vuksan.

Die Gerichtsverhandlung gegen den
ehemaligen Eisenbahnmaurer Stevo
V u k s a n, der unter der Vorspiegelung,
Bahnbeamter zu sein, im Vorjahr in Ma-
ribor und anderen Orten Jugoslawiens eine
Reihe von Geschäftsleuten um Schreib-
maschinen, Radioapparate usw. betrogen
hatte, wurde Freitag erst in den Nachmit-
tagsstunden beendet. Entgegen seinen
Aussagen in der Untersuchung gestand
jetzt der Angeklagte alle ihm zur Last ge-
legten Betrügereien. Er hätte sich um eine
Stelle im Verkehrsministerium bewor-
ben und für die Empfehlung 5000 Dinar
ausgegeben. Er habe jedoch den Posten
nicht erhalten, da er nicht über die ent-
sprechende Qualifikation verfügte. Seine
Tat hätte er in größter Not begangen.
Er wurde zu drei Jahren schweren Ker-
ker und 3120 Dinar Geldstrafe oder wei-
teren 52 Tagen Arrest sowie zur Scha-
denvergütung verurteilt.

Den Vorsitz führte Kreisgerichtsrichter
Dr. Č e m e r, Beisitzer waren die Kreis-
gerichtsrichter K o l š e k und Dr. M i -
h a l i č. Die Anklage vertrat Staatsan-
walt S e v e r, die Verteidigung hatte
Rechtsanwalt C v e t k o i n n e.

Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag:

Teilweise bewölkt, jedoch beständi-
ges Wetter.

m. Ausspracheabend. Die Ortsgruppe
Maribor des Schwäbisch-deutschen Kul-
turbundes veranstaltet am Mittwoch,
den 14. d. in der Gambrinushalle einen
Ausspracheabend. Das Thema lautet:
»Was ist ein Volk?« Zutritt haben nur
Mitglieder der Ortsgruppe. Die Ausspra-
che beginnt um punkt 20.15 Uhr. — Er-
scheint zahlreich und pünktlich!

m. Gesandte der Schauspielergrup-
pe Mrak. Am kommenden Donnerstag
wird sich uns die schon des öfteren
hervorgetretene Schauspielergruppe d.
Dichters, Regisseurs und Hauptdar-
stellers Ivan Mrak vorstellen und
ihren jüngsten Drama »Stari Rimljan«
(Der alte Römer) im hiesigen Theater
zur Aufführung bringen. Das Stück
fand sowohl bei der Kritik, als auch
beim Publikum wärmste Anerkennung.
Die Karten für dieses einmalige Gast-

Die Benzinfarten sind da!

Die Ausgabe wird schon in den nächsten Tagen erfolgen

Wie uns von der Stadtpolizei mit-
geteilt wird, sind die neuen Benzin-
karten, durch die d. Benzinverbrauch
geregelt werden soll, bereits in Ma-
ribor eingetroffen und werden in den
nächsten Tagen den Interessenten ein-
gehändigt werden. Die Durchführungs-
bestimmungen zur erlassenen Verord-
nung sind noch ausständig, doch dürf-
ten auch diese im Laufe des heutigen

oder morgigen Tages den hiesigen amt-
lichen Stellen zugehen. Für die Karten
wird eine besondere Taxe in der Höhe
von 20 bis 40 Dinar eingehoben wer-
den. Jedenfalls wird der Kraftwagen-
verkehr noch in dieser Woche eine
völlige Neuregelung erfahren, was ge-
wiss die Besitzer der Kraftfahrzeuge
aufs wärmste begrüßen werden.

Der Temperatursturz

EINE WIEDERHOLUNG DES NATURSPIELS IN DEN FEBERTAGEN DES WIN-
TERS 1929/30.

Der in der Nacht vom 10. bis 11. Feber
plötzlich eingebrochene Temperatursturz
vom warmen Südwest auf eiskalten Süd-
ost (von +4 auf -8 Grad Celsius) erin-
nert an die kritischen Febertage des Win-
ters 1929/1930. Auch damals trat eine
neue Kältewelle ein, die — mit kleineren
Ausnahmen — bis Matthäi dauerte.

Der jetzige Temperatursturz machte
sich auch noch heute, Montag, morgens,
außerordentlich fühlbar. In der Stadt
zeigte der Wärmemesser 11 Grad unter
Null. Die Hoffnungen, die an das warme
Wetter der vorhergehenden Tage ge-
knüpft worden waren, erfuhren durch
die grimmige Kälte wieder einmal ein

Dementi. Trotzdem scheint es sich um
die letzten größeren Zuckungen dieses
Winters zu handeln, da die Sonne all-
mählich an Intensität zunimmt und auch
der Tag schon bedeutend länger gewor-
den ist. Für die Brennstoffhändler bedeu-
tet die neue Kälte die Wiederkehr einer
Konjunkturverbesserung, andererseits ver-
längert sich der Jammer über die heuri-
gen hohen Spesen für die Beheizung der
Privatwohnungen, Geschäftslokale usw.
Die Sehnsucht nach dem Frühjahr schlum-
mert in allen Menschen, die es schon
gerne sehen möchten, daß des Frühlings
holder, belebender Blick Strom und Bä-
che vom Eise befreie.

Neue Siedlung im Werden

DIE BAUGENOSSENSCHAFT »NAŠ DOM« BEGINNT MIT DEM BAU VON ELF
EIGENHEIMEN FÜR DIE MITGLIEDER.

In der Gambrinushalle fand gestern
nachmittags die gründende Vollver-
sammlung der dieser Tage ins Leben ge-
rufenen Baugenossenschaft »Naš dom«,
einer Aktion der Mariborer Mieterkreise,
statt, in der weitgehende Beschlüsse ge-
faßt wurden. Der Versammlung wurde
ein derart großes Interesse entgegenge-
bracht, daß der Saal bis aufs letzte Plätz-
chen besetzt war. Den Hauptbericht er-
stattete der Vorsitzende des Vorberei-
tungsausschusses Schneidermeister K a c,
der u. a. auch die genehmigten Satzun-
gen eingehend erörterte. Nach der Wahl
der Genossenschaftsleitung, der Schnei-
dermeister K a c vorsteht, wurde der Be-

schluß gefaßt, bereits im heurigen Früh-
jahr die eingeleitete Aktion für den Bau
von Eigenheimen in die Tat umzusetzen.
Zunächst sollen am ehemaligen Rosen-
berg-Besitz im Magdalenviertel ent-
sprechende Baugründe sichergestellt wer-
den, wo schon im Laufe des heurigen
Jahres elf Wohnhäuser erbaut werden
sollen. Die Genossenschaft wird für ihre
Mitglieder günstige Baukredite bis zu
50.000 Dinar besorgen, u. zw. wird sich
damit im Zusammenhang eine besondere
Deputation nach Beograd begeben, um
ein größeres Darlehen zu erwirken. Der
Genossenschaft sind bisher 130 Interes-
santen als Mitglieder beigetreten.

Maribors Billardmeister in Ljubljana

SIEBEN PARTEIEN, VON DENEN MARIBOR ZWEI UND LJUBLJANA FÜNF
GEWANN.

Auch die dritte Begegnung der Billard-
meister von Ljubljana und Maribor, die
gestern in Ljubljana vor sich ging, ge-
staltete sich zu einem erstrangigen gesell-
schaftlichen wie sportlichen Ereignis. Es
gab durchwegs interessante Kämpfe, die
sowohl die Spieler, als auch die stets
zahlreichen Zuschauer in Banne hielten.
Die Ljubljanaer Vertreter feierten mit 5:2
einen ziffernmäßig klaren Sieg, doch fie-
len alle Entscheidungen erst nach span-
nendem Kampfverlauf. Am Vorabend ge-
wannen zunächst P e v a l e k I. gegen
Z a v r a t n i k 500 : 361 und Š i v i c gegen
K o s e r 500:386 und verschafften
Ljubljana gleich eine 2:0-Führung, die

spiel sind beim »Putnik« im Vorver-
kauf erhältlich.

m. Ein eintägiger Kurs über den Re-
benschnitt wird am Samstag, den
24. d. an der hiesigen Wein- und Obst-
bauschule stattfinden. Der Unterricht,
der unentgeltlich ist, wird von 8 bis
12 und von 14 bis 18 Uhr abgehalten.
Für die Verpflegung haben sich die
Teilnehmer selbst zu kümmern.

m. Seinen Verletzungen erliegen ist der
52jährige Arbeiter Peter P a v l i č aus
Marenberg, der wie bereits berichtet, ver-
gangenen Donnerstag in der dortigen Le-
derfabrik während der Arbeit von einem

Transmissionsriemen erfaßt und blitz-
schnell um die Rolle gewirbelt worden
war. Pavlič erlitt dabei einen Bruch der
Wirbelsäule und verschiedene andere
schwere Verletzungen. Er wurde unver-
züglich ins Krankenhaus überführt, doch
gelang es der ärztlichen Kunst nicht, ihn
am Leben zu erhalten.

m. Unfallschönheit. In Selnica a. Dr. er-
litt der 11jährige Besitzerstochter Dora
K u r e beim Rodeln einen Sturz u. brach
sich ein Bein. — Auf der vereisten Stra-
ße stürzte die 15jährige Arbeiterstochter
Theresia Č e l a n aus Ritoznoj und zog
sich einen Armbruch zu. — In Ritoznoj

Mariborer Theater

Montag, 12. Feber: Geschlossen.

Dienstag, 13. Feber: Geschlossen.

Mittwoch, 14. Feber: Geschlossen, Gast-
spiel in Celje.

Volkuniversität

Montag, 12. Feber: Rektor Dr. S l a d o -
v i č (Zagreb) spricht über das Wesen
und die Bedeutung der Demokratie.

Ion-Kino

Esplanade-Tonkino. Heute zum letzten
Mal der Karl-May-Wildwest-Film »Der
große Adler« (Fräulein Winnetou) mit
Shirley Temple. — Von Dienstag bis ein-
schließlich Freitag die Reprise des fabel-
haften Gesangsfilmes »Das Glücksspiel«
mit der unvergleichlich entzückenden De-
anne Durbin. — Es folgt das herrliche
Liebesdrama »Das Schicksal in den Ber-
gen« mit Magda Schneider, Paul Wege-
ner, Viktor Stahl und Rolf Wanka. Eine
gewaltige, zu Herzen gehende Handlung,
die im Rahmen der schönsten Tiroler Al-
pen abrollt.

Burg-Tonkino. Die Premiere des neuen
und bisher besten Benjamin-Gigli-Filmes
»Der singende Tor« (Die Melodie einer
Nacht), in dem der gefeierte Tenor die
bekanntesten Arien aus den Opern »Mar-
tha«, »Lohengrin«, »Romeo und Julia«,
»Die Afrikanerin«, »Bajazzo« usw. singt.
und neuerdings die Welt mit seiner beza-
bernden Stimme erobert. Seine Partnerin
ist die berühmte Schwedin Kirsten Hei-
berg, ferner wirken mit Hilde Körber und
Werner Fütterer. — Es folgt »Maria Mo-
na« mit Paula Wesesly, Willy Birgel und
Paul Hörbiger.

Union-Tonkino. Bis einschließlich
Dienstag »Die Grenzwahe«, ein markan-
tes Drama brutaler Realistik und aufop-
fernder Liebe von der Westgrenze der Zi-
vilisation. Ungezügelter Leidenschaft und
Temperament der Pioniere aus Wild-
West. Erotik der obskuren Kneipen von
Arizona. Liebe ohne Schranken. Halsbre-
cherische Verfolgung durch Banditen. In
den Hauptrollen: Randolph Scott und
Nancy Kelly.

Apothekenachrichten

Bis zum 16. Feber versehen die Mo-
h r e n-Apotheke (Mag. Ph. Cyrill Maver)
in der Gosposka ul. 12, Tel. 28-12, und
die Schützengel-Apotheke (Mag.
Pharm. Franz Vapot) in der Aleksandro-
va cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

hantierte der 14jährige Gastwirtssohn
Peter L o v r e n č i č so ungeschickt mit
einer Schreckpistole, daß er eine schwere
Verletzung an der linken Hand erlitt. —
Die Verletzten wurden im Spital unterge-
bracht.

m. Wetterbericht vom 12. Feber, 9
Uhr: Temperatur -11,4, Feuchtigkeits-
messer 92, Barometerstand 735,5, wind-
still. Gestrige Maximaltemperatur -2,6,
heutige Minimaltemperatur -15,1 Grad.

Aus Celje

c Kino Dom. Bis einschl. Dienstag
der grosse Lustspielschlager »Der
Millionär« mit Mickey Rooney.

* Bei Appetitlosigkeit und Darmver-
stopfung bewirkt ein Glas natürliches
»Franz-Josef«-Bitterwasser prompte Be-
lebung der darniederliegenden Verdau-
ung und Reinigung des Darmkanals. Reg.
S. br. 154/5/35.

Erdrutsche in den Abruzzen.

Starke Regenfälle und eine plötzlich
einsetzende Schneeschmelze haben in den
Abruzzen zahlreiche Erdrutsche verur-
sacht. Man hat über 100 gezählt. Da-
durch wurden Verkehrswege verschüttet
und zeitweilig waren sie unbefahrbar.
Eine Anzahl Häuser stürzte ein. In der
Provinz Chieti waren viele Gemeinden
längere Zeit hindurch von jeder Verbin-
dung mit der Außenwelt abgeschnitten.

Wirtschaftliche Rundschau

Die neue Preiskontrolle

IM LAUFE DIESER WOCHE SOLL DIE VERORDNUNG ÜBER DIE PREISKONTROLLE VERÖFFENTLICHT WERDEN.

Beograd, 10. Februar. Wie der »Jugoslawische Kurier« aus gutunterrichteter Quelle erfährt, ist das Projekt der Verordnung über die Preiskontrolle bereits fertig. Die Verordnung wurde im Ministerium für Handel und Industrie ausgearbeitet. Wie verlautet, wird dieselbe in spätestens 2—3 Tagen von allen Regierungsmitgliedern unterzeichnet werden.

Zwei Grundprinzipien der Preiskontrolle.

Die auf Grund der erwähnten Verordnung eingeführte Preiskontrolle wird der Zuständigkeit des Ministeriums für Handel und Industrie bzw. der entsprechenden Institutionen der Banate unterstehen.

Für die Durchführung der Preiskontrolle sieht die Verordnung zwei Grundprinzipien vor. Das erste dieser Prinzipien betrifft die Feststellung, inwieweit die bestehenden Preise gerechtfertigt sind. Ob die bestehenden Preise gerechtfertigt sind oder nicht, wird durch eine Enquete über die in der Zeit vom 1. September bis zum Tage der Veröffentlichung der Verordnung über die Preiskontrolle eingetretenen Preiserhöhungen festgestellt werden. Hierbei werden alle bei der Erzeugung bzw. bei der Einfuhr der betreffenden Artikel entstandenen Mehrkosten berücksichtigt werden. Das zweite Grundprinzip betrifft die Frage weiterer Preiserhöhungen. Weitere Preiserhöhungen können nämlich nur mit Bewilligung der für die Preiskontrolle zuständigen Behörden erfolgen.

Durchführung der Preiskontrolle.

Beim Ministerium für Handel und Industrie wird ein Institut für die Kontrolle der inländischen Preise gegründet werden. In den verschiedenen Gegenden des Landes wird jedoch die Preiskontrolle in gewisser Hinsicht vollkommen selbständig durchgeführt werden. Diese Kontrolle wird nämlich von den Banatsbehörden ausgeübt werden, welche auch dafür zuständig sind, eventuelle Preiserhöhungen zu bewilligen. In jedem Banat wird ein im Einvernehmen mit dem Ministerium für Handel und Industrie zu ernennender Beamter als Hilfsorgan der Banatsbehörden für die Preiskontrolle fungieren.

Eine Vereinheitlichung der Preise ist nicht vorgesehen, aber die Preisunterschiede dürfen nicht groß sein.

Die erwähnte Verordnung sieht eine Vereinheitlichung der Preise nicht vor. Es

ist vollkommen verständlich, daß die Preise eines und desselben Artikels in den verschiedenen Gegenden des Landes nicht völlig gleich sein können. Diese Preisunterschiede dürfen jedoch nur geringfügig sein. Das Institut für die Kon-

trolle der Preisgestaltung beim Ministerium für Handel und Industrie wird daher befugt sein, gewisse Maßnahmen zu ergreifen, um diese Preisunterschiede auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Die Frage des Gewinns.

Die Verordnung über die Preiskontrolle sieht auch eine Regelung des Handelsgewinns vor. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, soll jedoch der vorgesehene Gewinn nicht für alle Artikel gleich sein.

Zehn Jahre PAB

DIE AGRARBANK ALS REGULATOR DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN KREDITWESENS IN JUGOSLAWIEN.

Vor ungefähr 15 Jahren wurde von der Skupschtina ein Gesetz über den landwirtschaftlichen Kredit angenommen. Auf Grund dieses Gesetzes wurden insbesondere in Serbien und teilweise auch in Bosnien und Kroatien massenhaft neue landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften gegründet. Jedoch konnten diese ihre Tätigkeit nicht recht entwickeln. Denn es fehlte ihnen eine Zentralkreditorganisation, um den Wünschen ihrer Mitglieder entgegenkommen zu können. Diese Tatsache drängte die maßgebenden Faktoren zum Entschluß, eine solche Zentralkreditanstalt zu gründen. So kam es zum Gesetz über die privilegierte Agrarbank (PAB) und zur Gründung derselben.

Mit dem laufenden Jahr hat die PAB das zweite Jahrzehnt ihre Tätigkeit angetreten. Nach den anfänglichen Schwierigkeiten hat sich die Bank zu einem hochanschaulichen Institut emporgeschwungen, welches dem bäuerlichen Kreditwesen bisher recht wertvolle Dienste geleistet hat. Heute ist die Bank auf dem landwirtschaftlichen Kreditmarkt der billigste Gläubiger und das wichtigste Zentrum für die Finanzierung der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Während in den ersten Jahren ihrer Tätigkeit der Zinsfuß für die gewährten Bauernkredite noch 8 bis 10% betrug, hat die PAB in den letzten Jahren den Zinsfuß mehrere Male herabgesetzt, so daß derselbe heute nurmehr 4 bis 6% beträgt. Dies beweist das unermüdliche Bestreben, die Organisation der Bank zu rationalisieren und die Bankmittel zu verbilligen, um eben dem kreditbedürftigen Landwirt zu ermöglichen, seine Wirtschaft zu verbessern und sowohl qualitativ als auch quantitativ zu heben.

Die PAB ist ein Geldinstitut in der

Form einer Aktiengesellschaft, in welcher neben dem Staat und den Staats- sowie Privatgeldinstituten insbesondere die Genossenschaften als Aktionäre teilnehmen. Um den Bauern möglichst billige Kredite gewähren zu können, genießt die PAB gewisse, ihr mit dem bezüglichen Gesetze gewährleisteten Privilegien hinsichtlich der ihr zur Verfügung stehenden Geldmittel. Es ist jedoch bezeichnend, daß die Bank überwiegend mit eigenen Geldmitteln arbeitet, denn von den z. B. Ende 1938 engagierten 910 Millionen Dinar entfielen 747 Millionen auf die eigenen und nur 163 Millionen Dinar auf fremde Geldmittel. Im weiteren Verlauf ihrer Geschäftsbahnung wird die Bank wohl auch als Sammelstelle anderer Geldmittel auf dem Kreditmarkt auftreten müssen, und der Landwirtschaft in noch größerem Ausmaß günstige Kredite gewähren zu können.

Aus dem bisher vorliegenden Bericht bis zum Ende 1938 hat die Priv. Agrarbank bis zu dieser Zeit 143.804 verschiedene Kredite in der Höhe von 1 Milliarde 815 Millionen Dinar gewährt. Davon entfallen 20.657 Kredite in der Höhe von 627 Millionen Dinar auf langfristige Hypothekarkredite an Einzelpersonen und Wassergenossenschaften und 112.895 Kredite im Betrage von 1115 Millionen Dinar auf Genossenschaften, 10.252 Kredite in der Höhe von 1115 Millionen Dinar auf Wertpapiere und Wechsel sowie Kredite zur Beschaffung von landwirtschaftlichen Geräten, Sämereien, Kunstdünger usw. (73 Millionen Dinar).

Schon aus dieser kurzen Übersicht ist es ersichtlich, daß die PAB ihre Kreditgeschäfte meist durch die Genossenschaften abwickelt. So hat sie auch im J. 1938 an genossenschaftliche Organisationen

Kredite in der Höhe von 125 Millionen Dinar gewährt. Diese Kredite sollen womöglich den Ankauf der landwirtschaftlichen Produkte seitens der Genossenschaften fördern.

Wie reell die Gebahrung der Agrarbank bezüglich der Kredite ist, beweist die Tatsache, daß die Anstalt nur gegen 0.27% ihrer Schuldner die äußersten Maßnahmen ergreifen mußte.

Die PAB hat in den letzten Jahren auch an der Lösung einiger aktuellen Fragen unserer Agrarpolitik regen Anteil genommen, so z. B. in der Frage der Errichtung der Silose (Getreide- und Futtermagazine), wo sie um 40 Millionen Dinar Aktien subskribiert hat. Auch für die Priv. Aktiengesellschaft der staatlichen Seidenfabriken zeichnete sie um 5 Mill. Dinar Aktien. In neuester Zeit befaßt sich die Bank mit der Finanzierung der Kolonisation und mit der wirtschaftlichen Stärkung der Kolonisten. Die Bank votierte für diese Zwecke eine Summe von 50 Millionen Dinar.

Zwei der wichtigsten Aufgaben wurden der PAB vom Staate anvertraut. Die finanzielle Liquidierung der Agrarreform in den nördlichen Gegenden und die Liquidierung der Bauernschulden. Diese letzte Aufgabe ist besonders umfangreich. Es handelt sich doch um 776.000 Bauernschulden mit 3 Milliarden 100 Millionen Dinar Schulden.

Der weitere solide Ausbau und Fortschritt der Priv. Agrarbank liegt also im höchsten Interesse des jugoslawischen Bauernstandes wie auch des Staates. S.

× **Holländisches Zinn** wird in einigen Wochen in Jugoslawien erwartet. Einige Firmen erhielten aus den Niederlanden günstige Antworten, so daß jetzt dort einige größere Partien bestellt wurden.

Das Ende des Wilddiebs.

In der Nähe von Lombeek-St. Catherine wurde dieser Tage ein Mann im freien Felde gefunden, dessen Blut den Schnee rot gefärbt hatte. Er hatte eine klaffende Wunde in der Brust. In seiner Nähe fand man ein Jagdgewehr. Genaue Untersuchungen der Gendarmerie führten zu folgendem Ergebnis. Der Mann hatte sich eines Abends aufgemacht, um einen Hasen zu schießen. Erlaubnis zur Jagd besaß er nicht. In seiner doppeläufigen Büchse saßen zwei Patronen. Mit einem Schuß hatte er einen Hasen tödlich verwundet. Das Tier hatte aber noch so viel Lebenskraft, daß es einige hundert Meter weit laufen konnte. Der Wilddieb wollte den zweiten Schuß sparen und dem Tier mit Kolbensschlägen den Garaus machen. Während er nach dem verwundeten Hasen schlug, ging der zweite Schuß los. Er traf ihn in die Brust. Der Wilddieb war allem Anschein nach sofort tot. Wenige Meter von der Leiche entfernt fand man den toten Hasen.

Unsere Kuezaeschichte

Der Schifferknoten

Eine Kriminalskizze von Olaf Sölmund

In der Stadt Austin in Texas am Coloradofluß wohnte John Barner. Durch umfangreiche Handelsgeschäfte hatte er großen Reichtum erworben. Als er sich zur Ruhe setzte, spekulierte er mit noch größerem Nutzen in Häusern und Grundstücken und vermehrte durch Verleihung von Summen gegen hohe Wucherzinsen seine Kapitalien. Er war sein Leben lang ein Hagestolz gewesen. Zum Freien hatte ihm einfach die Zeit gefehlt. Als einzigen Verwandten besaß er nur einen Neffen namens Henry Earner, der ein rechter Tunichtgut war und den er zu enterben gedachte.

Eines Tages fand man den alten Herrn in seinem Schlafzimmer erhängt vor. Die Untersuchung ergab, daß kein Selbstmord, sondern ein Verbrechen vorlag. Der alte John war zuerst durch einen Schlag betäubt und dann erdrosselt worden. Die Leiche hatte man dann mittels eines Strickes an einem Haken an der Zimmerdecke aufgehängt, um dadurch den Anschein eines Selbstmordes zu erwecken. Eine Summe baren Geldes war

geraubt worden, wie sich ermitteln ließ, aber die sonstigen Wertpapiere waren unberührt geblieben.

Der Verdacht richtete sich sogleich gegen den Neffen. Es war bekannt, daß er in den Flüstern der Stadt oft wilde Drohungen gegen seinen Onkel ausgestoßen und gewünscht hatte, ein plötzlicher Tod möge ihn hinwegraffen. In höchst verdächtiger Weise war er am Spätabend vor der Nacht, in welcher der Mord geschah, in der Nähe des Hauses seines Oheims beobachtet worden. Man verhaftete ihn in seiner armseligen Wohnung und fand sehr viel Geld bei ihm, das er in der Nacht beim Pokern gewonnen haben wollte. Seine Hände zeigten zudem einige frische Schrammen und Schründen und man nahm an, daß er sich diese bei Verübung der grausigen Tat zugezogen hatte. Er selbst sagte freilich, er sei in der Nacht gefallen und habe sich die Verletzungen beim Sturz zugezogen. Obwohl man ihn stundenlang einem scharfen Kreuzverhör unterwarf und aufforderte, ein Geständnis abzulegen, blieb er stand-

haft bei seiner Behauptung, an der gräßlichen Tat unschuldig zu sein.

Alle seine Beteuerungen halfen ihm nichts. Die Geschworenen bejahten einstimmig auf Grund der Indizien seine Schuld und Henry wurde zum Tode verurteilt. Mit demselben Strick, mit dem er seinen Onkel aufgeküpft hatte, sollte er gehängt werden.

Meister Samuel Deadly, der wohlbestellte Scharfrichter von Austin, erhielt den Befehl zu den nötigen Vorbereitungen für die bevorstehende Hinrichtung. Mit einem Gerichtsschreiber begab er sich in das Haus des Ermordeten, in dessen verschlossenem Schlafzimmer der Strick noch von der Decke herabhing. Deadly ließ eine Trittleiter bringen und stieg selbst hinauf, um den Strick abzunehmen. Doch plötzlich stieß er einen Ruf höchsten Erstaunens aus. Er ließ ab von dem Werke und sprang ganz verstört auf den Fußboden.

»Henry Earner hat seinen Onkel nicht aufgehängt!« rief er. »Schuldlos ist er, der Knoten, der den Strick am Haken oben festhält, ist ein Roringstek. Nur Seileute können ihn knüpfen, sonst niemand, und Henry Earner ist sein Leben lang nie zur See gefahren. Ich sage, es muß entweder ein Seemann oder ein sonstwie mit der Seefahrt Vertrauter gewesen sein, der die Tat verübte. Ich habe früher jahrelang die Meere befahren, ich kenne Seemanns-

knoten. Entweder war es Gedankenlosigkeit oder Dummheit von dem Betreffenden, einen solchen Knoten zu schlingen, ohne zu bedenken, daß er sich dadurch verraten könnte. Das ist tatsächlich eine Fügung des Schicksals, durch die die Unschuld des Verurteilten in letzter Stunde ans Tageslicht kommt.«

Der Richter und die Geschworenen wurden von der seltsamen Tatsache verblüfft. Sie begaben sich in das Haus John Earners, wo Meister Deadly seine Ausführungen wiederholte. Nach reiflicher Überlegung gelangten die Herren zu der Vermutung, daß Henry entweder einen entlaufenen Matrosen zum Mithelfer gehabt — oder wirklich unschuldig sei. — Abermals begab sich der Untersuchungsrichter zu dem Verurteilten in der Todeszelle. »Wer ist der Mitschuldige, der an eurem Verbrechen beteiligt war?« fragte er Henry.

»Ich hatte keinen Mitschuldigen!« war die Antwort.

»Aber Ihr habt doch den wunderlichen Knoten nicht allein schlingen können?«

»Welchen Knoten?«

»Den an dem Strick, mit welchem Ihr Euren Onkel in seinem Schlafzimmer aufgehängt habt!«

»Ich verstehe Euch nicht. Ich habe meinen Onkel nicht umgebracht.«

»Seien Sie doch nicht so störrisch. Wo haben Sie diese Ari Knoten gelernt? Das

Sport vom Sonntag

Zwei neue slowenische Sportverbände gegründet

DIE ERSTEN SLOWENISCHEN SCHWIMMEISTERSCHAFTEN IN MARIBOR. — AUSSÖHNUNG IN DER LEICHTATHLETIK?

In Ljubljana wurde gestern die Gründung von zwei neuen slowenischen Sportverbänden vollzogen, die Sloweniens Sport in straffere Banden einer durchgreifenden Organisation lenken sollen. Schon Samstag abends hatten sich die Wassersportler aus allen Teilen Sloweniens zusammengefunden, um zunächst die letzte Jahrestagung des Ljubljanaer Schwimm-Unterverbandes abzuhalten und dann gleich zur Gründung des Slowenischen Schwimmverbandes überzugehen. In den Berichten wurde insbesondere die Agilität der Mariborer Schwimmer hervorgehoben, deren Bemühungen auch dadurch gewürdigt wurden, daß die ersten Landesmeisterschaften des neuen Slowenischen Schwimmverbandes nach Maribor vergeben wurden. Die Kämpfe, die die besten Schwimmer Sloweniens vereinigen werden, dürften im Rahmen der heurigen Mariborer Festwoche zur Durchführung kommen. Die erste Verbandsleitung setzt sich wie folgt zusammen: Obmann Dr. Skaberne, Obmannstellvertreter Ing. Muri, Schriftführer Debevc, Kassier Jesih, technischer Referent Kramaršič, Ausschußmitglieder Dr. Bajc und Prof. Kuljiš; Aufsichtsausschuß Bergant und Pöschl, Eratzmänner Prof. Zaletel und Kermavner. Einen zeitweise recht stürmischen Verlauf nahm dagegen die gestrige Tagung des Ljubljanaer Athletik-Unterverbandes, in der namentlich die finanzielle Geba-

lung einer scharfen Kritik unterzogen wurde. Nach schier endlosen Debatten wurde die Gründung eines Slowenischen Athletikverbandes beschlossen und folgende erste Leitung ge-

wählt: Obman Geometer Cerne, Obmannstellvertreter Ing. Lah, Finec und Cimperman, Schriftführer Zupančič und Roht, Kassier Špat, technischer Referent Prof. Zorga, Zeugwart Gaberšek, Ausschußmitglieder Štok, Vahtar, Gradišnik, Knez, A. Zogra, Jeglič, Kolenc, Cerar, Beranek, Ing. Kumar, Pleteršek, Dobnik, Natlačen, Dr. Jettmar; Revisoren Sancin, Hlade und Čampa. Als Delegierte des Slowenischen Athletikverbandes beim Obersten Verband wurden ausersehen Starašina (Maribor), Pleteršek (Celje) und Finec (Ljubljana).

Knific fliegt über 30 Kilometer

DER 30-KILOMETER-DAUERLAUF UM DIE STAATSMEISTERSCHAFT. — WEDER SMOLEJ NOCH DEMETZ AM START.

In Mojstrana sowie in den drei Triglav-Tälern Vrata, Kot und Krma wurde gestern als dritte Staatsmeisterschaft 1940 der Dauerlauf über 30 Kilometer zur Entscheidung gebracht. Die Organisation hatte der Skiklub Dovje-Mojstrana übernommen, der eine rassistige Strecke aussteckte, die die Wettkämpfer in jeder Beziehung zufriedenstellen konnte. Dem Lauf sah man diesmal mit umso größerem Interesse entgegen, als auch deutsche Läufer angekündigt waren, darunter der berühmte Vinzenz Demetz, der noch einmal den Kampf mit Franz Smolej aufnehmen sollte. Bedauerlicherweise erschien am Start weder Smolej, der erkrankt war, noch Demetz, der in Innsbruck anzutreten hatte. Dessenungeachtet lieferten sich die übrigen jugoslawischen Wettbewerber, namentlich der Endsieger Jože Knific aus Jesenice sowie die deutschen Wettbewerber Ruß, Rößner und Kritzer einen großen

Kampf, in dem die jugoslawischen Dauerläufer einen großartigen Sieg zu feiern vermochten, denn der erste Ausländer folgte erst an fünfter Stelle.

- Die Reihung war wie folgt:
1. Knific Jože (Bratstvo) 2:6.24.
 2. Petrič Anton (Ilirija) 2:08.4.
 3. Klančnik Alois (Dovje-Mojstrana) 2:15.46.
 4. Pogačnik Tone (Bratstvo) 2:18.29.
 5. Rößner Fred (Deutschland) 2:19.27.
 6. Kritzer Albrecht (Deutschland) 2:19.51.
 7. Istinič Rado (Ilirija) 2:19.57.
 8. Ruß Karl (Deutschland) 2:21.50.
 9. Kapus Jože (Ljubljana) 2:22.9.
 10. Rožič Andreas (Ilirija) 2:22.30.

Dr. Korošec stiftet Goldpokal für Skiläufer

Auf den Steilhängen am Črni vrh oberhalb Jesenice fanden gestern alpine Skiwettkämpfe statt, für die der Präsident des jugoslawischen Senats Dr. Korošec einen wertvollen Goldpokal stiftete. Die prachtvolle Trophäe gewann der auch bei uns bestbekannte Skimeister Franz Herle (ASK), der sowohl im Abfahrtslauf, als auch im Slalom die Bestzeit herausfuhr.

Erstwettkämpfe der slowenischen Jungmännerorganisationen

In Mojstrana wurden Samstag und Sonntag die Skimeisterschaften der Organisation der slowenischen Jungmänner durchgeführt. Den Ehrenpreis des Ministers Dr. Kerekrang der Sieger in der klassischen Kombination Lichtenegger aus Dovje, der übrigens auch im Spezialspringen siegreich blieb und damit noch den schönen Preis des Mariborer Bürgermeisters Dr. Juvan erhielt. Bürgermeister Dr. Adlešić aus Ljubljana stiftete einen wertvollen Skistock aus »Ljubljanaer Ebenholz«, schwarzer Eiche, der der Staffel der Triglav-Gruppe zugesprochen wurde.

Jugoslawiens Eishockeyspieler treffen in Wien

Zum Eishockeyspiel Jugoslawien-Wien schreibt der »Wiener Mittag«: Die Jugoslawen haben eine Mannschaft nach Wien mitgebracht, der man es ganz deutlich anmerkte, daß sie daheim eben nur auf Natureis angewiesen ist, denn sowohl in Ljubljana als auch in Zagreb sind keine Kunsteisbahnen vorhanden. Ein Mann von wirklich erstklassigem Können ist der jugoslawische Tormann Rihar, dem allein die Gäste das noch verhältnismäßig günstige Ergebnis von 6:0 verdanken. Er hielt ganze Serien von Schüssen der Wiener, konnte allerdings bei zwei genau gezielten Esöngs nicht mehr abwehren und mußte durch den ausgezeichneten jungen Walter im ersten Drittel zwei weitere Treffer in Kauf nehmen. Die restlichen zwei Treffer für Wien fielen im letzten Spielabschnitt.

Ganz besonders heben Rihars Spiel die »Wiener Neuesten Nachrichten« hervor u. zwar, »daß das Ergebnis schließlich nicht zweifelhaft wurde, war einzig und allein das Verdienst des überragenden Torhü-

ters Rihar, der geradezu Wunderdinge vollbrachte. In dieser Form würde er in jeder Klassenmannschaft Europas eine gute Figur machen.«

Skimarathon über 100 Kilometer

Der finnische Wasa-Longlauf über 90 Kilometer galt bisher als das längste Skirennen der Welt. Nunmehr wurde bei Moskau ein Bewerb veranstaltet, der über rund 100 Kilometer führte und somit den nordischen Bewerb um 10 Kilometer übertraf. Für diese gigantische Strecke benötigte der Sieger, der Leutnant Andrej Novikov nur 8:22:44 Stunden.

Joe Louis bleibt Weltmeister

Joe Louis, der schwarze Boxweltmeister aller Kategorien, hat noch immer keinen Bezwingen gefunden. In der Nacht zum Samstag stand er in Newyorker »Madison Square Garden« dem Chilenen Arturo Godoy gegenüber, der zwar alle 15 Runden durchstand, aber doch nichts ausrichten konnte. Joe Louis mußte sich übrigens nur mit 1 Punktsieg zufrieden geben.

Italien bereitet FIS-Rennen 1941 vor

Nach der Abgabe der für den 24. Februar bis 4. März 1940 vorgesehenen Skiweltmeisterschaften ist nun für das Jahr 1941 Italien mit der Durchführung der Titelkämpfe an der Reihe, die für den 1. bis 14. Februar 1941 nach Cortina d'Ampezzo vorgesehen sind. Schon vor längerer Zeit sind Maßnahmen in die Wege gelegt worden, um die sportlichen Anlagen weltmeisterschaftsreif präsentieren zu können, zumal auch die nächsten Olympischen Winterspiele des Jahres 1944 in Cortina d'Ampezzo zum Austrag gelangen sollen. Der bekannte italienische Wintersportort erhält ein Skistadion nach neuestem Muster, dessen Bau bereits soweit vorgeschritten ist, daß im Laufe der nächsten Monate mit der Fertigstellung gerechnet werden kann. Der Umbau der Sprungschanze wird im Frühling beendet sein. Für die Zwecke der Winterspiele wird die Bobbahn einem durchgreifenden Umbau unterzogen und auch hinsichtlich der Wettbewerbe im Einlauf und Eishockey sind Vorkehrungen getroffen worden, die die Erstellung von Kampfstätten in olympischem Format gewährleisten.

England—Frankreich 1:1.

In Paris fand gestern der allseits mit größtem Interesse erwartete Fußballkampf zwischen England und Frankreich statt. Der Kampf schloß nach bewegtem Verlauf mit 1:1 unentschieden.

Luxemburg erhielt Sportabzeichen.

Das Luxemburgische Olympische Komitee gibt die Bestimmungen für das vom Ministerrat beschlossene Sportabzeichen für Männer und Frauen heraus. Diese lehnen sich an das deutsche Muster an. Das Abzeichen wird in drei Altersstufen vergeben.

Goldmedaillen für tschechischen Eishockeyspieler.

Die Eishockeyauswahl von Böhmen-Mähren, die das Sechsländer-Rundspiel in Garmisch-Partenkirchen gewann, wurde Mittwoch im Prager Rathaus durch Dr. Klopka empfangen. Er sprach den erfolgreichen Spielern den Dank aus und überreichte ihnen die höchste Auszeichnung, das goldene Abzeichen der Stadt Prag.

Keine USA-Athleten nach Europa.

Die amerikanischen Leichtathleten bleiben nach einem Entschluß der Amerikanischen Amateur-Athletik-Union heuer zu Hause und werden an keinen europäischen Wettbewerben teilnehmen. Umso eifriger werden die Vorbereitungen für amerikanische Veranstaltungen durchgeführt, u. es ist beabsichtigt, einige der besten europäischen Leichtathleten, soweit sie verfügbar sind, nach USA einzuladen.

Unterstützet die Antituberkulosenliga!

Cvetković-Pokal an den BSK

»GRADJANSKI« IM VIERTEN SPIEL 1:0 GESCHLAGEN. — 6000 ZUSCHAUER TROTZ SCHNEE UND FROST.

In Zagreb brachten gestern der BSK und der Zagreber »Gradjanski« das vierte Entscheidungsspiel um den schönen Ehrenpreis des Ministerpräsidenten Dragiša Cvetković zur Erledigung. Bekanntlich waren die ersten beiden Spiele unentschieden ausgegangen, während im dritten die Beograder mit 2:0 siegreich blieben. Auch diesmal zeigten sich die BSK-Spieler als weitaus besser und feierten mit 1:0 einen knappen, aber verdienten Sieg. Der Schütze des einzigen Treffers war Glišović, der in der 24.

Minute der ersten Halbzeit aus einem Gedränge den Ball unhaltbar ins Tor lenken konnte. Dem Kampfe, den der Beograder Schiedsrichter Vasa Stefanović leitete, wohnten trotz des herrschenden Schlechtwetters mehr als 6000 Zuschauer bei.

Von den übrigen inländischen Fußballspielen sei noch das Treffen zwischen der Beograder »Jugoslavija« und dem Zemun »Vitez« erwähnt, in dem die Beograder mit 14:1 einen waren Trefferregen inszenierten.

kann nur ein Seemann gewesen sein!«
»Das ist mir noch rätselhafter!«
»Erleichtern Sie doch Ihr Gewissen, Mann, bekennen Sie!«
»Ich weiß nichts weiter zu gestehen, als was ich immer wieder gesagt habe!«
»Noch weitere Auskunft müßt Ihr mir geben!«
»Ich kann es nicht!«
»Ihr müßt! Besinnt Euch!«
»Ich wiederhole nochmals: Ich habe meinen Onkel John nicht umgebracht. Auch auf keine Weise die Tat irgendwie veranlaßt. Der Schein ist allerdings gegen mich. Führen Sie die Männer, die in der betreffenden Nacht mit mir gezecht haben hierher, sie werden sogar sagen, daß ich um die fragliche Zeit mit ihnen zusammen war. Sie werden mich wie früher erkennen, denn ich habe ihr Geld gewonnen!«
»Ist dem in allen Stücken wirklich so?«
»Bei meiner Seele, die bald vor Gottes Thron stehen wird!«
»Nun, wenn Ihr wahrgesprochen, dann seid getrost!«
Damit verließ der Richter die Kerkerzelle, in der Henry mit neuer Hoffnung zurückblieb. Bald schon spürte er, daß seine Angelegenheit eine neue Wendung genommen hatte. Er wurde in eine neue, bessere Zelle gebracht.
Die Nachforschungen der Behörden

hatten Erfolg. Man ermittelte, daß ein entlaufener Matrose namens Franz Trayer, der in Galveston sich umgetrieben hatte, sich während der Zeit, da der Mord geschehen war, mit einem anderen liederlichen Kumpan in einigen Kneipen von Austin wüst aufgeführt hatte. Er war längere Zeit bei einem Meister beschäftigt gewesen, den der Ermordete häufig zu Arbeiten herangezogen hatte. Es gelang bald, ihn und seinen Kumpan in Houston, wo sie sich einlogiert und viel Geld ausgegeben hatten, zu verhaften. Man schaffte sie nach Austin und, im Verhör in die Enge getrieben, gestanden beide, den Raub im Hause des John Earker mittels angefertigter Nachschlüssel gemeinsam ausgeführt zu haben. Was der Mord anbetraf, so schob der eine die Schuld auf den anderen, und da man in Texas nicht lange fackelt, wurden beide zum Tode verurteilt.

Der schuldlose Henry war inzwischen aus der Haft entlassen worden. In der Zeit der seelischen Bedrängnis hatte sich sein Wesen gewandelt. Der Leichtsinne war von ihm gewichen. Er wurde ein ernster, rechtschaffener Mensch, der mit dem ihm nun zugefallenen Vermögen seines Onkels, dessen Testament nicht geschrieben wurde, viel Gutes schuf und sich die Hochachtung seiner Mitbürger erwarb.

Aus aller Welt

Tiger tyrannisieren

Eingeborenen-Dorf

Nächtliche Jagd am Rande des Dschungels.

Holländische Zeitungen berichten über eine spannende Jagd auf Königstiger, die ein ganzes Eingeborenendorf wochenlang tyrannisiert hatten.

Wochenlang wurden die Eingeborenen auf der Siedlung Paya Bakong, Ostsumatra, von zwei Tigern tyrannisiert. Des Nachts schlichen sich die Raubtiere aus den Dschungeln an die Siedlung heran, umkreisten sie brüllend und stießen dann ins Dorf vor, um sich Nahrung zu rauben. Die Menschen flüchteten in ihre Hütten. Die Tiere waren den königlichen Räubern schutzlos preisgegeben, wenn sie in ihren Weiden jämmerlich schreiend sich zusammendrängten. Zahlreiche Ziegen wurden von den Tigern geschlagen und geraubt. Die Blutspuren, die in den Dschungel hineinführten, zeigten den Weg der Räuber. Hunde, die man auf die Königstiger hetzte, fielen ihnen zum Opfer. Im Dorfe herrschte eine Stimmung der Angst und des Schreckens. Wie lan-

ge würde es noch dauern, bis die Tiger auch Menschen von der Straße oder aus den Hütten herausholten?

Die Eingeborenen besaßen nicht genügend Schußwaffen, um den Raubtieren entgegenzutreten zu können. Deshalb riefen sie Holländer aus der Kolonialverwaltung zu Hilfe. Zwei Löwenjäger trafen in Paya Bakong ein. Mit Hilfe der Eingeborenen wurde am Rande des Dschungels ein Hochstand errichtet. Auf den Hochsitzen nahmen am Abend die beiden Jäger Platz. Unweit von ihnen hatten sie den Kadaver einer Ziege hingelegt, die am Vorabend von den Königstigern geschlagen worden war. Nach einigem Warten erklangen Geräusche am Rande des Dschungels. Ein Königstiger trat in die Lichtung hinaus. Er näherte sich leise aufbrüllend dem Tierkadaver. Als er sein Mahl beginnen wollte, ertönte durch die Stille der Nacht ein Schuß. Der Tiger bäumte sich auf, brach kraftlos zusammen, zuckte noch einige Male und lag dann still.

Die beiden Jäger rechneten kaum damit, daß an diesem Abend auch der zweite Königstiger aus dem Wald heraustreten würde. Trotzdem verharnten sie noch eine Weile auf ihren Sitzen. Bereits nach zehn Minuten kündigte sich der zweite Königstiger an. Er schien es aber nicht

zu wagen, aus dem Wald hervorzutreten. Durch das Gebüsch sahen die Jäger die beiden Lichter des Tigers glühen. Abermals krachte ein Schuß durch die Nacht, und auch dieser wahr wohlgezielt. Der zweite Tiger war zwischen den Augen in die Stirn getroffen.

In der Siedlung Paya Bakong herrschte über die Nachricht von dem Tode der beiden Königstiger große Freude. Im Triumphzug wurde die stolze Jagdbeute in das Dorf getragen. Es handelte sich

um zwei junge, aber schon voll ausgewachsene Exemplare. Königstiger haben eine Gesamtlänge von 3 Metern. Sie werden in ihrer Größe nur noch übertroffen von den ostsibirischen oder den Mandchutigern, die bis zu 4 Meter lang werden können. Häufiger als Königstiger sind auf Sumatra, Java und Bali die sogenannten Sundatiger, die wesentlich kleiner sind und die man an einer dichten Fellstreifung auf graugelbem Untergrund erkennt.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Hausfrauen!

Bauernknetenbrot. Krapien. Dr. Koßlers Gesundbrot gegen Blähungen bekommen Sie im Backhaus Rakusa, Koška c. 24. 510

Weine vom neuen Lager in großer Auswahl über die Gasse billiger bei Senica, Ulica kneza Kocila. 1060-1

Zu kaufen gesucht

Marder, Füchse, Iltise, Eichkätzchen, Wildhasen sowie andere Wildtiere kauft zu höchsten Tagespreisen und übernimmt zum Gerben sowie Färben Peter Semko, Maribor, Tyrševa 7. 1072-3

Zu vermieten

Ein- od. Zweizimmerwohnung ab 1. März oder April zu vermieten. Anzufragen bis 16 Uhr Tyrševa 26-1, rechts. 1067-5

Lokal für kleineres Gewerbe zu vermieten. Anzufragen: Glavni trg 4, Geschäft. 1067-5

Offene Stellen

Handelsgehilfe(in), welcher in ein Gemischtwarengeschäft 15.000—20.000 Dinar einlegt, wird als Mi. arbeiter gesucht. Adr. Verw. 1070-8

Nach schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, hat uns mein überaus guter Gatte, Herr

KAJETAN WOLF

Lederer u. Besitzer, Vorsitzender der »Kmečko-obrtna hranilnica in posojilnica« u. Ehrenobmann der Freiwilligen Feuerwehr in Dravograd

Den unvergeßlich Verblichenen werden wir am Montag, den 12. Febr 1940 um 16 Uhr das letzte Geleite geben.

Dravograd, 10. Febr 1940.

Die tieftrauernde Gattin Anna sowie die übrige Verwandtschaft.

1069

Die Familien Zorjan und Schwarzer geben hiemit im eigenen, sowie im Namen aller übrigen Verwandten, allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Schwagers, des Herrn

Johann Schwarzer

Eisenbahner i. R.

welcher Montag, den 12. Februar 1940 um 3.45 Uhr, nach kurzem Leiden, im 86. Lebensjahre entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verblichenen wird Mittwoch, den 14. Februar 1940 um 16 (4) Uhr in der Leichenhalle in Pobrežje feierlich eingesegnet und sodann auf dem evangelischen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet.

Maribor, den 12. Februar 1940.

1073

Besondere Todesanzeigen werden nicht ausgegeben.

Und ein Herz wandert mit...

Roman von Paul Hain

8

Urheber Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Klaus Molander legt die Notenblätter wieder auf das Klavier zurück. Er lächelt ein wenig.

»Und ein Herz, ja, ein Herz wandert mit« — wiederholt er wie für sich. Er geht wieder nach draußen in den Garten und setzt sich auf die Bank. Noch immer klingt die fremde, sanfte Melodie in ihm, und es ist doch nur das leise Raunen und Flüstern der dunklen Wälder ringsum und der fernen Bäche, die übers Gestein rieseln. —

Drittes Kapitel

Seit zwei Monaten schon wohnt Ingo Grotenius mit Frau Renate im Kurhotel von Laurin. Es hat lange gedauert, bis Grotenius sich von dem körperlichen Zusammenbruch in Venedig daheim in seinem Münchner Heim soweit erholte, daß er diese Reise in die Berge antreten konnte, um sich in der Höhenluft und unter weiterer ärztlicher Kontrolle seine volle Gesundheit wieder zu erobern.

Seit vier Wochen ist auch die Tochter Ingrid hier, die in Berlin die Musikhochschule besucht — in wenigen Tagen muß sie wieder zurück. Dem Vater geht es ja nun schon ganz gut, in Anbetracht dessen, was hinter ihm liegt — und sie selber will doch einmal eine tüchtige Pianistin sein, da muß noch viel gearbeitet werden. Sie hat ihren Ehrgeiz — das Musikantenblut von Grotenius rumort in ihr.

Und heute ist sein Geburtstag, sein Fünfundfünfzigster. Grotenius hat ein mattes, glückliches Lächeln im sehr schmal gewordenen Gesicht, als er, auf den Stock gestützt, an seinem gewohnten Tisch im Garten des Hotels Platz nimmt.

Es ist ein zur Feier des Tages wunderhübsch gedeckter Tisch. Ein roter Rosenstrauß steht in der Mitte, vor Grotenius' Gedeck außerdem eine Kristallschale mit — Edelweiß. Daneben liegt ein Brief seines Musikverlegers, der ihm zu diesem Tage die erste Abrechnung über sein neuestes Lied schickt, das er während seiner Krankheit, als es ihm schon besser ging, komponiert hat. Das Lied »... und ein Herz wandert mit«. Dankbares Geschenk für die getreueste Pflegerin — Renate.

Schmunkeln nimmt er Kenntnis von der Abrechnung, zu der der Verleger schreibt, daß sie sich aller Voraussicht nach im Laufe des Jahres beträchtlich erweitern dürfte. Dazu die herzlichsten Glückwünsche. Dann ruht sein Blick auf dem Edelweiß; und gleich hängt Ingrid an seinem Halse. Ihr Gesicht ist von Fröhlichkeit und dem Glanz der strahlenden, warmen Vormittagssonne überhaucht. »Daß du recht bald ganz, ganz gesund wirst, Vater, und wieder den Geigenbogen schwingen kannst!«

Grotenius hält ihre schmalen, zierlichen Hände fest und lächelt sein Mädel heiter und dankbar an. Aber es ist ein Lächeln, das nur ein schwacher Abglanz seiner früheren, strahlenden Heiterkeit ist, vor der schlimmen Krankheit, mit der er alle Welt gefangennahm.

Frau Renate rückt ihm den Stuhl besser zurecht. Auch sie ist froh. Ja, ja, nicht lange mehr, und Ingo wird die letzten Nachwirkungen des Schlaganfalles überwinden haben — Gott gebe es.

»Das herrliche Edelweiß, Mädel! Etwa gar selber geholt, du kleine Bergkraxlerin?«

Ingrid Grotenius errötet. Sie nickt lebhaft.

»Unter dem Hohen Kofel da drüben«, flüstert sie und schmiegt die Wange an das Gesicht des Vaters.

»Leichtsinniges Ding!«

Ja, schon gestern Abend hat sie der Mutter gestanden, daß sie das Edelweiß selber gepflückt habe, aber unter welchen schwierigen Umständen, und wie es ihr dabei ergangen, das hat sie klüglich verschwiegen.

Hier und da werden auch die andern Tische im Garten und auf der Hotelterrasse besetzt. Viel kränklich-blasser Gesicht. Der Hoteldirektor taucht auf und begrüßt seine Gäste, einer der Ärzte streift mit freundlichem Gesicht an den Tischen vorbei, die Patienten begrüßend. Mit einer Verbeugung bleibt er am Tisch Grotenius' stehen, küßt Frau Renate die Hand, grüßt Ingrid kameradschaftlich und spricht Grotenius selber seine besten Glückwünsche aus.

»Gut schauen Sie heute aus«, sagt er, »ich hoffe, daß Sie in zwei Monaten wieder ein neues Konzert werden geben können.«

Es schimmert schwach in Ingos Augen auf. Sein Blick schweift über die Bergwelt, in die man von hier oben weit hineinsehen kann. Vom Sonnenlicht übergoldet stehen die Wälder da, die Gipfel schimmern im leichten Morgenwind auf, schon ein wenig von herbstlich-bunten Farben durchwirkt.

Mit munterem Gruß, wie er so sorglos nur Ärzten bei ihrem Morgenbesuch eigen ist, die dahinter bittere Wahrheiten zu verstecken wissen, geht der Arzt weiter. Ingrid füllt die Tassen mit jungdamenhafter Anmut, reicht Brot und Konfitüre und Butter herum. Mit einem mütterlich-liebvollen Lächeln läßt sich Frau Renate die Bedienung gefallen.

»Ach, Kind, noch fünf Tage, dann bist du wieder weg«, sagt sie. »Wie schnell deine vier Wochen vergangen sind.«

»Arbeit geht vor«, lächelt Ingo Grotenius über den Tisch. Die Strenge und Herbheit, die die Krankheit über seine Züge geworfen hat, lockert sich etwas, etwas von seinem alten, jugendlich-frischen Antlitz kommt da zum Vorschein. »Mein erstes Konzert wird möglicherweise in Berlin stattfinden. Dann will ich auch endlich von dir etwas Gutes hören, Ingrid.«

Die nickt heftig.

»Das sollst du auch. Ein paar Kostproben habe ich dir ja hier schon vorgespielt.«

»Mit denen ich zufrieden war, Mädel. Aber das hier ist ja nicht die richtige Umgebung.«

»Da hast du recht, Vater. Man ist auch zu abgelenkt hier. Na, und dann mußt du erst noch richtig wieder lachen lernen, lieber Paps, und — ja, den Stock in die Ecke schmeißen können. Und zwanzig Pfund hier oben zunehmen. Ja, Mutter?«

»Freilich; so lange bleiben wir auch noch hier, wir beide.«

Grotenius hustelt leicht. Natürlich — er merkt ja selber, daß er noch mehr zu Kräften kommen muß. Es wird noch seine Zeit dauern.

»Wir werden in Zukunft nicht mehr so viel reisen«, sagt Frau Renate. »Du wirst bald wieder bei uns in München wohnen, Ingrid, sowie du mit deinem Studium fertig bist. Es war ja nur während der letzten beiden Jahre, daß wir wie rechte Vagabunden —«, sie lächelt, »noch einmal auf große Tournee gingen. Auch in München gibt es ausgezeichnete Lehrer für dich. Auch du mußt wieder dein richtiges Heim haben, Kind. Gut — die beiden Jahre an der Hochschule in Berlin waren nötig — aber ich möchte dich nicht mehr lange entbehren, Ingrid.«

Die legt den Arm zärtlich um die mütterlichen Schultern.

(Fortsetzung folgt.)